

# Dokumentation

4 future  
you  
& friends

Der Zukunftstag für  
**Jugendringe,**  
Jugendverbände  
und Jugendpflegen



## INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	3
Vorneweg	4
Jugendringe gestalten Räume	6
„Projekt Jeunesse“	8
Ein Jugendring entsteht neu	13
Jugendringe & -verbände: Chancen & Herausforderungen	20
Jugendringe - (k)ein Thema für Jugendverbände?	24
Ergebnisse der Jugendring-Befragung 2003	28
Freesites - euer eigener Jugendserver	32
Jugendringe im Netzwerk von Politik und Verwaltung - Deine Dosis „Vitamin B“	34
Ehrenamt & Juleica - ein Thema für Jugendringe	39
Braingroup J - Visionen für einen Jugendring der Zukunft	41
David McAllister & Sigmar Gabriel	43
Hotline - Online - Offline - Frontline	47

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: Landesjugendring Niedersachsen e.V.  
Maschstr. 24  
30169 Hannover  
Tel.: 0511/805055 • Fax: 0511/805057  
info@ljr.de • www.ljr.de

Zusammenstellung: Björn Bertram

Auflage: 200 Stk.

Mit Texten von: Björn Bertram, Werner Bürgel, Barbara Grill, Annette Holaschke, Bernhild Hölters, Stefan Hölters, Volker Hüttig, Manfred Neubauer, Sonja Reichmann, Hans Schwab, Stadtjugendring Göttingen, Andrea Stephan, Christian Wilkens

Lektorat: Ute Rogat

Druck: Sebastian Liebscher (Eigendruck)

Hannover im Februar 2005

## **VORNEWEG**

Jugendringe sind mehr als „nur“ die politischen Interessenvertretungen für Kinder, Jugendliche und Jugendverbände. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Jugendarbeit vor Ort entfalten kann, und bieten ein breites Netzwerk der Unterstützung für die Jugendgruppen. Dafür ist es notwendig, dass die Jugendverbände aktiv in den Jugendringen mitarbeiten und eine gute Kooperation mit der öffentlichen Jugendpflege stattfindet. Jugendringe müssen sich den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und den neuen Anforderungen, die von den Jugendverbänden und von der Politik an sie herangetragen werden, stellen und Strategien entwickeln, wie zukünftig das regionale Netzwerk der Jugendarbeit funktionieren soll. Dafür wird es kein „Patentrezept“ geben, sehr wohl aber Anregungen und Ideen, die anderen Jugendringen als Vorbild für die eigene Arbeit dienen können.

Diese Erkenntnisse waren nahezu Konsens unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von „future4you & friends“, dem Zukunftstag für Jugendringe, Jugendverbände und Jugendpflegen, der am 13.11.2004 im Freizeitheim Ricklingen stattfand. Über 100 Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Jugendringe, aus Jugendverbänden und kommunalen Jugendpflegen fanden an diesem Tag den Weg nach Hannover und diskutierten engagiert über die zukünftigen Aufgaben und die Rolle der kommunalen Jugendringe in Niedersachsen. Jugendringe fit zu machen für die Zukunft, neue Impulse zu geben, eine Vernetzung und einen Austausch untereinander zu ermöglichen und Beispiele guter Jugendring-Arbeit vorzustellen - darum ging es an diesem Tag.

Raum dafür boten die 11 Workshops, die sich dem Themenfeld aus verschiedenen Blickwinkeln näherten, die Redebeiträge von David McAllister (Fraktionsvorsitzender der CDU im Nds. Landtag) und Oppositionschef Sigmar Gabriel (SPD) sowie das Abschlussplenum. Beide Politiker strichen die hohe Bedeutung der Jugendarbeit insgesamt und die der Jugendringe insbesondere hervor. Außerdem formulierten sie Wünsche der Politik an die zukünftige Jugendring-Arbeit. Und da waren die beiden auch sehr schnell in ihrer Rolle als Regierung bzw. Opposition. Während Sigmar Gabriel einen lauten Aufschrei der Jugendarbeit forderte, um gegen die Kürzungen der vergangenen Jahre zu demonstrieren, forderte David McAllister zu einem konstruktiven Dialog auf, um die knapper werdenden finanziellen Ressourcen im Interesse der Jugendarbeit zielgerichtet einsetzen zu können.

Sigmar Gabriel betonte in seinem Beitrag die autonom gestaltete Rolle und Bedeutung der Jugendringe. Mit seinem besonderen Anliegen, frühzeitiger auf soziale und bildungspolitische Benachteiligungen einzugehen, verband er den Wunsch, dass sich Jugendringe und

Jugendverbände selbstbewusst in (ganztags-)schulische Zusammenhänge einbringen und soziale Randgruppen stärker in den Blick nehmen sollen.

David McAllister lobte die qualifizierte und engagierte Arbeit der nds. Jugendverbände und des Landesjugendringes, ihre Erfolge und vielfältigen Leistungen für das Ehrenamt (Juleica) und für die regionale Vernetzung. Er forderte zum konstruktiven Dialog mit der Politik auf, um der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit auch künftig die politische Anerkennung zu sichern. Im konstruktiven Dialog sah er weit bessere Wirkungschancen als in lauten Demonstrationen, die sich heutzutage ohnehin in der Masse gegenseitig neutralisieren.

Im Rahmen des Abschlussplenums schließlich wurden die Ergebnisse der Jugendring-Befragung 2003 ebenso wie ein neues Förderprogramm, genannt „NextNetz“, vorgestellt.

Nach einer spannenden Veranstaltung machten sich die Teilnehmer-innen dann voller neuer Ideen und Anstöße motiviert für die weitere Arbeit in den Jugendringen auf den Weg zurück in ihre Heimat.

Nun legen wir die Dokumentation der Veranstaltung vor. Zwar gibt es nicht von allen Workshops einen Bericht in dieser Sammlung - dennoch. Ein guter Rückblick auf eine spannende Veranstaltung liegt nun vor!

Hannover, im Februar 2005

Björn Bertram, Referent

## **JUGENDRINGE GESTALTEN RÄUME**

Dass 3+3 manchmal 10 ergibt, ist für Menschen, die in der Jugendarbeit aktiv sind, sicherlich nichts Neues: Gemeinsam können wir mehr bewegen, als das alleine möglich wäre. Teamwork und Kooperation werden in den Jugendgruppen groß geschrieben - Jugendarbeit lebt vom Mitmachen! Dann macht die Arbeit Spaß und jede-r Beteiligte-r kann davon nur profitieren. Große können von den Kleinen lernen, Starke die Schwachen unterstützen und Ideenlose von Kreativen mitgerissen werden! So entsteht gemeinsam etwas richtig Starkes zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und als Lernfeld für die Engagierten! Und das, was für die einzelne Jugendgruppe gilt, gilt auch für das Netzwerk der Jugendgruppen: Über 200 Jugendringe gibt es in Niedersachsen auf den verschiedenen kommunalen Ebenen. Sie alle leben vom Miteinander und Mitmachen der Jugendgruppen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Jugendarbeit. Jugendringe gestalten Räume. Der Raum ist in diesem Fall nicht als Raum mit Fußboden, vier Wänden und einer Decke zu verstehen. Vielmehr geht es um Freiräume, Lernräume, Lebensräume, Schutzräume, Werkräume, Zukunftsräume, um offene Räume und um Räume für Engagement. Dem liegt die Überzeugung zu Grunde, dass es die Aufgabe der Jugendarbeit ist, dafür zu sorgen, dass die Kinder und Jugendlichen in der Region die besten Chancen für das Heranwachsen haben, ein vielfältiges Freizeitangebot bekommen, sich selber für ihre Interessen einsetzen können und dass ihren Belangen zugehört wird. Wie wichtig es ist, gemeinsam zu arbeiten und gemeinsam Räume für die Jugendarbeit zu gestalten, wird insbesondere dort deutlich, wo die Sanierung kommunaler Haushalte auch zu Lasten der Jugendarbeit geht. Um solche Entwicklungen zu verhindern, brauchen wir Räume mit starken Mauern, die gemeinsam von den Jugendgruppen gebaut und weiterentwickelt werden. Trotz der starken Mauern dürfen sie für Jugendgruppen, engagementbereite Jugendliche und Interessierte nicht abschreckend wirken. Wie diese Räume in Zukunft aussehen könnten, zeigen wir in dieser Broschüre. Denn nur gemeinsam sind wir stark! In dieser Broschüre zeigen wir Perspektiven auf - Perspektiven, wie eine regionale Raumausstattung aussehen kann. Nicht in jeder Region sind all diese Ansätze bereits umgesetzt. Schließlich müssen Räume immer wieder neu eingerichtet und den aktuellen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden. Und so wird an vielen Projekten gearbeitet. Welche Räume gebaut oder neu gestaltet werden, kannst du mitentscheiden - durch deine Mitarbeit im regionalen Netzwerk der Jugendarbeit! Es gibt viele Möglichkeiten zur Mitarbeit im Jugendring: für Jugendverbände, für Jugendpflegen

und für Kinder und Jugendliche.

Perspektiven, wie diese Räume zukünftig aussehen können, wurden im Rahmen von PROjugendringe entwickelt, die Ergebnisse liegen nun vor. Mit verschiedenen Publikationen präzisiert der LJR die Vorstellung von „Jugendringen als Raumausstatter“. Diese Publikationen können beim Landesjugendring bestellt werden.

#### **Praxisbuch R - Ringe & Raumausstatter**

Mit dem „Praxisbuch R - Ringe & Raumausstatter“ legt der Landesjugendring Niedersachsen das zweite Praxisbuch als Ergänzung zum Juleica-Handbuch vor. Dieses Praxisbuch richtet sich insbesondere an die Mitarbeiter-innen der kommunalen Jugendringe und enthält zahlreiche Praxisbausteine, die in die Arbeit des Jugendrings integriert werden können. Neue Methoden und Arbeitsweisen für traditionelle Arbeitsfelder der Jugendringe aber auch Anregungen für neue Themenfelder der Jugendringarbeit.

#### **jugendring > netzwerk > raumsausstattung**

Die Broschüre „jugendring > netzwerk > raumsausstattung“ zeigt die Bedeutung regionaler Netzwerke der Jugendarbeit auf und ist damit eine Image-Werbung für die kommunalen Jugendringe. Die Broschüre soll Jugendverbände und Jugendpflegen zur Mitarbeit und Kooperation in den Netzwerken und Jugendringen motivieren und zeigt verschiedene Möglichkeiten zur Mitarbeit auf.

#### **Postkarten-Set „wir gestalten Räume“**

Das Postkarten-Set „wir gestalten Räume“ umfasst acht Motive und stellt damit die Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche der Jugendringe vor. Die Jugendringe können mit diesen Postkarten für ihre Arbeit werden: Gegenüber Politik, Mitgliedsgruppen und Öffentlichkeit. Jeder Jugendring mit den Motiven, die am Besten zum eigenen Profil passen.

## „PROJEKT JEUNESSE“

„Jugendliches Engagement unterstützen, nachhaltig sichern, stärken und erneuern“ kurz: jeunesse, das hat die Arbeit des Stadtjugendring Göttingen in den Jahren 2003 und 2004 geprägt und war Thema des gleichnamigen Workshops.

Im Workshop wurde das „projekt jeunesse“, das Ende 2004 ausläuft, dargestellt, um andere über die Arbeit des Projektes zu informieren und Anregungen für eigene Projekte zu geben. Nachdem Tom (Vorsitzender SJRG) einige Worte zu dem Zustand des Stadtjugendrings vor Projektstart gesagt hat, übernahm Barbara (Bildungsreferentin Projekt Jeunesse) und stellte das Projekt dar. Im Folgenden eine Inhaltliche Zusammenfassung:

Im Rahmen des Projektes wurde in Göttingen eine Anlaufstelle für ehrenamtlich Engagierte geschaffen. Hier stehen Räume und Material für die Jugendarbeit zur Verfügung, sind Informationen und Beratung abrufbar. Doch war das noch lange nicht alles. Das „projekt jeunesse“ reagierte auf die ganze Bandbreite der aktuellen Herausforderungen, denen Jugendverbänden und mit ihnen die engagierten Jugendlichen gegenüberstehen.

Jugendverbände zeichnen sich aus durch Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Partizipation und Nachhaltigkeit. Unverzichtbare Strukturmerkmale, die die Qualität der Arbeit bewirken und Jugendverbände unverwechselbar machen, doch gleichzeitig auch besondere Anstrengungen fordern.

Ehrenamtlichkeit ermöglicht unverzichtbare Prozesse der Selbstbildung Heranwachsender. Das aus der Jugendbewegung stammende Konzept der Selbstorganisation und Selbstbildung Jugendlicher bedeutet in der Gegenwart, dass im Jugendverband Kinder und Jugendliche durch andere, ihnen altersmäßig nahe Jugendliche angeleitet und gebildet werden. Ohne den Status, die Erfahrung und den Altersvorsprung Erwachsener zu besitzen, übernehmen Jugendliche eine Erziehungs- und Vorbildrolle. Diese Form pädagogischer Beziehung ermöglicht Lernprozesse, die durch eine „intergenerative“ Erziehung nicht vermittelt werden können.

Das ehrenamtliche Engagement ist zudem eine Möglichkeit für Jugendliche, Status und Anerkennung im Verband und in seinem sozialen Umfeld zu gewinnen, und leistet damit eine wichtige integrative Funktion. Jugendverbände ermöglichen es Heranwachsenden, pädagogische, kreative, soziale und politische Fähigkeiten einzuüben, eigene Interessen und Begabungen zu erproben sowie Verantwortung für bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Die

pädagogischen Kompetenzen und Qualifikationen, die Ehrenamtliche im Jugendverband erwerben, können - abgesehen von der Ausbildung für pädagogische Berufe - sonst in keinem anderen gesellschaftlichen Bereich erworben werden.

Doch gibt es grundlegende Voraussetzungen, ohne deren Existenz Jugendliche von ihrem Engagement Abstand nehmen. So sind Jugendliche nicht bereit, sich aus rein altruistischen Motiven zu engagieren. Sie verlangen berechtigterweise Rahmenbedingungen und Strukturen für ihr Engagement, die sicherstellen, dass Ehrenamt Spaß macht, sie Gemeinschaft erleben können, Erfolge sichtbar werden und sie Qualifikationen, die auch außerhalb der Jugendarbeit von Wert sind, erlangen können. Jugendliche werden von ehrenamtlicher Tätigkeit abgeschreckt, wenn sie um Ressourcen wie Räume, Material, Finanzen oder um Anerkennung kämpfen müssen. Jugendliche formulieren zudem als Voraussetzung für ihr ehrenamtliches Engagement, dass sie selbstbestimmt entscheiden wollen, wie, wo und in welchem Umfang sie sich engagieren. Das „projekt jeunesse“ hat hier angesetzt und Anerkennung und Unterstützung bereitgestellt.

Die gesellschaftliche Modernisierung und insbesondere die Auflösung fester sozialer Milieus erschweren schon seit einiger Zeit Jugendverbänden die Mobilisierung von Jugendlichen als Teilnehmende und als aktiv Mitarbeitende. Die wachsende Kommerzialisierung und Verschulung der Freizeit Jugendlicher setzt Jugendverbände zusätzlich unter Druck. Der traditionelle Weg über die langjährigen eigenen Mitglieder lässt wesentliche Potenziale ungenutzt. Jungen Menschen ohne institutionelle Bindung, die sich engagieren wollen, wissen häufig nicht, wo und wie sie dies tun können, bzw. finden nicht die zu ihnen passende Institution. Hier wurden durch das „projekt jeunesse“ neue Zielgruppen angesprochen und Bevölkerungsgruppen mit einem potenziellen Interesse an Jugend(verbands)arbeit intensiv informiert.

Gerade kleinere Verbände, die nicht auf hauptamtliche Ressourcen zurückgreifen können, stehen vor der Schwierigkeit, neue Teilnehmende und Engagierte über ihre Angebote zu informieren und sie zu einer Mitarbeit zu motivieren. Die Einbindung und Suche nach Aktiven muss dabei die lokale Situation im Auge haben. Auch für Verbände mit starken landesweiten Zusammenschlüssen ist lokale Unterstützung und Begleitung, wie sie das „projekt jeunesse“ geleistet hat, sinnvoll und notwendig.

„Die Rahmenbedingungen des Freiraums Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen eine emanzipatorische Bildung, die weiter geht als die auf Leistungsabschlüsse orientierte, funktionalisierende Ausbildung an Schule. Selbstbestimmung und demokratische Mitverantwortung können nicht didaktisch-curricular erzeugt oder erzwungen werden. Diese Fähigkeiten können Kinder und Jugendliche entwickeln, wenn ein sozialer und materieller Raum zur Verfügung steht, den sie tatsächlich nach eigenen Interessen selber bestimmen und gestalten können. Diese Freiheit bieten Jugendverbände. Hier besteht in einem relativ festen Rahmen ein weites Experimentierfeld, in dem persönliche Interessen und Neigungen ausprobiert und umgesetzt werden können. Diese Form der Selbstorganisation, die sich auch in der Verwaltung und Leitung der Jugendverbände fortsetzt, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern bedarf intensiver Unterstützung. Freiräume müssen eröffnet und die zur Nutzung notwendigen Qualifikationen erworben werden. Im „projekt jeunesse“ hat diese Qualifizierung stattgefunden, wurden Gremien attraktiv gestaltet und sind Wege modellhafter Partizipation gegangen worden.

Insgesamt konnte durch das Projekt umfassend auf aktuelle Herausforderungen reagiert und Jugendliche für ein Ehrenamt gewonnen sowie in ihrem Engagement unterstützt und bestätigt werden.

## **Zahlen & Daten**

Dieser Erfolg lässt sich auch in Zahlen & Daten ausdrücken:

### **Raumnutzung**

- Den Sitzungs- und Gruppenraum können Jugendgruppen kostenlos nutzen.
- Ende 2004 treffen sich 6 Jugendgruppen bzw. Leiter-innen-runden regelmäßig im Stadtjugendring. Hinzu kommen min. 4 Treffen und Sitzung des Stadtjugendrings im Monat.
- Der Raum hatte von März 2003 bis November 2004 etwa 3.200 Nutzer-innen.

### **Materialverleih**

- kostenfreier Verleih vor allem technischer Materialien
- besonders häufig werden Beamer, Fotoapparat und Videokamera genutzt. Aber auch Gesellschaftsspiele, Stellwände, Stehtische etc. werden entliehen.
- z.B. wurde der Beamer von elf verschiedenen Jugendgruppen insgesamt 128 Tage im Zeitraum von Juli 03 - Juni 04 genutzt; die digitale Videokamera war etwa ein Drittel der Zeit verliehen.

### **Beratung**

- etwa 5 Beratungen im Monat, hauptsächlich Jugendleiter/innen aber auch Eltern und Studierende, etwa zur Hälfte Männer und Frauen
- Themen sind z.B.: Erwerb und Beantragung der Juleica, Rechtsfragen der Jugendgruppenleitung, Engagementmöglichkeiten, Finanzierung der Jugendarbeit, Unterstützung in (pädagogischen) Fragen der Gruppenleitung

### **Juleica**

- Die Zahl der Juleica-Inhaberiinnen liegt in Göttingen unter dem niedersächsischen Durchschnitt.
- Die Ursachen hierfür konnten im Rahmen des „projekt jeunesse“ herausgearbeitet und zum Teil behoben werden.
- Hatte die Stadt Göttingen bis zum Sommer 2003 nur 82 Juleicas erfasst, hat sich diese Zahl bis August 2004 auf 184 Juleicas erhöht.

### **Publikationen und Information**

- Kampagne „Ehrenamt ist geil !!!“
  - ein Stadtbus für ein Jahr
  - 18.000 Postkarten
  - Schulwettbewerb mit 20 Beiträge von etwa 245 Schüler-innen
  - 19 Orientierungsphasen der Universität, während der in 2003 und 2004 etwa 1.000 Studienanfänger-innen erreicht wurden
  - Portraits engagierter Jugendlicher im Göttinger Tageblatt und weitere Zeitungsartikel zum Thema Ehrenamt
- [www.ehrenamtistgeil.de](http://www.ehrenamtistgeil.de)

- ... und noch viel mehr. Jugendverbände in Göttingen stellen sich vor (4.500 Stück in zwei Auflagen)
- Juleica-Publikationen
  - Nachweismappe (Auflage: 600 Stück)
  - Juleica-Broschüre (Auflage 1.500 Stück)
  - Gutscheineheft mit 18 Göttinger Vergünstigungen für Juleica-Inhaber-innen (Auflage: 1.000 Stück)
  - Taschenkalender (Auflage: 1.000 Stück)

- Internetseite [www.sjrg.de](http://www.sjrg.de)

Information über die Göttinger Jugendarbeit, Arbeitshilfen für Jugendleiter-innen, Einstieg für Interessierte, ca. 2.200 page views im Monat

- Newsletter [SJR Info]

aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Jugendarbeit in Göttingen, Niedersachsen und Deutschland, für alle Interessierten in Jugendorganisationen, Politik und Gesellschaft, fast 200 Abonnent-inn-en

- Mailingliste für Jugendleiter-innen

Austausch über Fragen der Jugendarbeit sowie Vernetzung und Koordination von Aktionen, 100 Teilnehmer-innen

### **Veranstaltungen**

- Juleica Ehrung 2003 + 2004, je 120 Juleica-Inhaber-innen haben teilgenommen
- zweimal „summer is over Party“, je etwa 70 Teilnehmer-innen
- Seminare für Multiplikator-inn-en, 2 Seminare im Jahr 2004
- Jugend trifft Politik, 150 Jugendliche bei 7 Treffen
- Infostände bei „Zoff dem Stoff“ - Drogenfreie Disko der Polizei Göttingen, „go sports Tour“ der Sportjugend, „Vereine sind Spitze“ im Kaufpark, „MachMitAktion“ der Stadt Göttingen, Jugendfilmtage der BZgA

### **Finanzierung**

- Impulsprogramm des Landes Niedersachsen
- 25 % Co-Finanzierung durch die Stadt Göttingen
- städtische Mittel waren zu 53,6 % Finanzierung einer BSHG §19 Stelle

Während der Darstellung wurden die Teilnehmer-innen aufgefordert, zu überlegen, was in ihren Städten für Ehrenamtliche getan wird. Aufgrund der interessanten Ergebnisse (Aufwandsentschädigung für Betreuer-innen bei Jugendfreizeiten, Gutscheinehefte, Busfahrten und Ehrungen für ehrenamtlich Engagierte) kam es zu einer Diskussion, inwieweit und ob ehrenamtliches Engagement überhaupt „verkommerzialisiert“ werden dürfte. Führen die kommerziellen Anreize dazu, dass der Spaß an der Arbeit und das soziale Engagement in den Hintergrund gedrängt werden? Letztendlich wurde sich im Workshop aber darauf geeinigt, dass die Anreize für Jugendliche in der ehrenamtlichen Arbeit eher ein „Zuckerchen“ darstellen und nicht dazu führen, dass sich Jugendliche nur aufgrund der Aufwandsentschädigung bzw. der kommerziellen Anreize engagieren, sondern weil sie Spaß bei der Arbeit haben und von ihrer

Tätigkeit überzeugt sind.

Unterstützung bei dieser Arbeit kann aber nicht ausbleiben. Wichtig für die Förderung ehrenamtlichen Engagements ist vor allem die Bereitstellung von Infrastrukturen. Dass es nicht ohne Vernetzung, Geld, persönliche Betreuung, Material, Ausbildung und attraktive Gestaltungsmöglichkeiten geht, da waren sich alle einig.

Ausführlich gibt es alle Informationen über das „projekt jeunesse“ auch noch einmal auf unserer „jeunesse“-CD. Bei Interesse einfach im Stadtjugendring Göttingen melden.

**KONTAKT:**

Stadtjugendring Göttingen  
Düstere Str. 20a  
37073 Göttingen

Tel.: 0551/8207765

Fax: 0551/8207795

E-Mail: [info@sjrg.de](mailto:info@sjrg.de)

Website: [www.sjrg.de](http://www.sjrg.de)

## **EIN JUGENDRING ENTSTEHT NEU**

Mit der Bildung der Region Hannover stand dann auch die Veränderung des Kreisjugendringes an. Zunächst gab es im Jahr 2001 Gespräche zwischen den Vorständen Kreisjugendring und Stadtjugendring Hannover.

Die Verhandlungen und Gespräche gestalteten sich sehr, sehr schwierig, weil es keine Verständigungsebene gab. Es herrschte ein gegenseitiges Misstrauen. Der Vorstand des KJR hatte lange vor der Regionsbildung immer Gesprächsangebote zur Zusammenarbeit an den SJR gemacht. Aus welchen Gründen auch immer, ist es nicht zu vernünftigen Verhandlungen gekommen. Es war für einige schwer, das zu akzeptieren.

Der KJR hatte die große Befürchtung, dass der SJR Hannover den gesamten Zuständigkeitsbereich „Region Hannover“ übernehmen wollte.

Der Vorstand des KJR war der Meinung, dass es keine großen Gespräche geben müsste, weil der Kreisjugendring sich doch einfach in Regionsjugendring umbenennen könnte. Darüber wurde ein Rechtsgutachten eingeholt, das diese Möglichkeit bestätigte.

Der Stadtjugendring Hannover könnte dann dem umbenannten Jugendring als Mitglied beitreten. Dieser Beschlussvorschlag war auf fast jeder VV des KJR auf der Tagesordnung. Eine Abstimmung wurde zum Glück immer hinausgezögert

Im März 2002 wurde die AG Region gegründet aus Vertreter-inne-n von SJR und KJR. Mein Ziel war, dass die Vertreter aus dem KJR, die dem SJR misstrauten, in diese AG gehen. Ich hatte mit keinem AG-Mitglied eine negative Vergangenheit und konnte deshalb relativ emotionslos mitarbeiten.

Eine wichtige Vereinbarung war, dass alle Verhandlungen, zu fassende Beschlüsse und Schritte in der AG abgesprochen wurden bzw. dass man sich gegenseitig unterrichtet.

Hier wurde ganz schnell deutlich, dass es doch immer wieder „Alleingänge“ gab, die dann immer zu großer Verwirrung in der AG führten.

Zwei Vorstandsmitglieder aus dem KJR nahmen kaum noch an den AG-Sitzungen teil, handelten allerdings im Hintergrund. Die Folge war, dass die Gruppe nicht mehr arbeitsfähig war und sich mit gegenseitigen Vorwürfen überhäufte. Die Verhandlungen drohten immer zu scheitern, weil

**EIN JUGENDRING ENTSTEHT NEU**

der Beschlussvorschlag auf „Umbenennung“ vom Vorstand des KJR und einigen Mitgliedsverbänden immer wieder TOP im KJR war - bis Dezember 2002.

Im Mai 2002 gab es dann einen Schnitt. In der VV des KJR wurde der Antrag mit Mehrheit beschlossen, den Prozess der AG moderieren zu lassen. Das hat Manfred Neubauer mit uns gemacht.

Es dauerte dann einige Sitzungen mit Manfred Neubauer, bis wir als AG arbeitsfähig wurden.

Dann wurde sehr schnell klar, dass

- die Umbenennung von KJR in RJR nicht sofort notwendig ist, weil auch bei der Regionsbildung nicht alles sofort klar und deutlich ist.
- der RJR nicht einseitig ausgerufen werden kann.
- das Erstellen einer gemeinsamen Satzung wichtig ist.
- Möglichkeiten und Chancen eines RJR erörtert werden.
- der KJR sich auflösen muss und ein neues Konstrukt erarbeitet wird.

In dieser Phase fanden Gespräche mit Politik und Verwaltung statt. Ziel war es, nach außen hin sichtbar zu machen, dass Stadtjugendring Hannover und Kreisjugendring Hannover Land an einer gemeinsamen Lösung arbeiten. Das wurde von allen Seiten sehr positiv bewertet.

Im Moderationsprozess sollte über die Möglichkeiten und Chancen der Arbeitsgruppe RJR gesprochen und es sollten Phantasien entwickelt werden, wie ein RJR aussehen könnte. Dabei wurden folgende Fragestellungen als Gerüst benutzt:

- Worum geht es eigentlich?
- Wer will was?
- Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?
- Woran messen wir unser Ergebnis?
- Wie geben wir unsere Erfahrungen weiter?
- Was brauchen wir für längerfristige Veränderungen?

In einem weiteren Schritt arbeiteten wir am Thema:

**Visionärer Regionsjugendring**

Was können wir einbringen?

- Hauptamtliche aus den Jugendverbänden
- Mobile und stationäre Jugendarbeit
- Beteiligungsprojekte
- Gewaltprävention
- Jugendhilfe und Schule
- Professionalität im Verwaltungswesen
- Erfahrung in der Lobbyarbeit
- Anerkannter Gesprächspartner (mit) der Verwaltung

- Professionalität in der Jugendhilfeplanung
- Vielfältige Gremienarbeit
- Fachlichkeit im Bereich der Jugendhilfe/Rahmenplanung
- Neue Formen der „Offenen Jugendarbeit“
- 45 % der Kinder und Jugendlichen aus der Stadt
- Ehrenamtliche Strukturen
- Alles Material, was vorhanden ist
- Büroausstattung
- Schleifbachhütte (Arbeitseinsätze)
- Erfahrung
- Kompetenz
- Demokratische Struktur / Offenheit
- Verbände
- Seminare / Veranstaltungen
- Gute Kontakte zu Politik und Verwaltung

Was würden wir unterstützen?

- Pluralität sichern
- Gemeinsame Ziele
- Förderung der Jugendbildung
- Förderung des Ehrenamtes
- Ressourcen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit
- Bedarfsgerechte Förderung (Fahrten und Lager, IB etc.)
- Unterstützung der Sicherung der Finanzmittel
- Jugendhilfeplanung in der Region
- Politische Kompetenzen und Kontakte
- Sicherung von Mindeststandards
- Maßnahmen
- Initiativen / Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinsame Jugendhilfeplanung
- Unterstützung von Stadt- und Gemeindejugendringen
- Zugang zu Räumlichkeiten (Zugriff auf kommunale Mittel) - Kein Geld, aber alles andere

Aufgrund der gemeinsam zusammengetragenen Stichworte wurden folgende Themenbereiche für einen gemeinsamen Klärungsprozess benannt:

- Strukturen des Landkreises - Information über Jugendringe / Fördersituation
- Hauptamtlichkeit versus Ehrenamtlichkeit (in den Geschäftsstellen der Jugendringe und in der

**EIN JUGENDRING ENTSTEHT NEU**

Verbänden)

- Mindeststandards in den Kommunen, Sicherung eines Niveaus im Bereich der Stadt Hannover
- Jugendarbeit ist eine Leistung, die gefördert werden muss
- Wie soll politische Lobbyarbeit gemacht werden?
- Wie viel dezentrale und zentrale Arbeit muss ein Regionsjugendring leisten?
- Gremien
- Zusammensetzung
- Aufgabenfelder

In weiteren Schritten wurde das Selbstverständnis eines RJR erarbeitet:

- Freiwilliger Zusammenschluss
- Demokratischer Aufbau
- Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche in der Region
- Überfachlich
- Sachlich-kompetentes Gegenüber zur Verwaltung und Politik
- Persönlichkeitsförderung / Persönlichkeitsstärkung (s. Satzung / Präambel)
- Parteipolitisch neutral
- FDGO
- Demokratisch organisiert
- Keine Diskriminierung
- Dachverband der Jugendverbände und Jugendringe in der Region Hannover (ehrenamtlich: nicht kommerziell)

**Aufgaben und Tätigkeiten**

- Spiegelbild der politischen Strukturen
- Jugendverbandsarbeit stärken
- Anliegen von Kindern und Jugendlichen zur Sprache bringen
- Lobby-Arbeit
- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung
- Sicherstellung von Finanzen
- Qualifizierung der Ehrenamtlichen für Jugendringarbeit
- Lobbyarbeit für junge Menschen in der Region
- Material-Pool
- Informationsaustausch örtlich - überörtliche Ebene im Blick auf Verbände, Verwaltung und Politik
- Beratung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Verbände, örtliche Jugendringe)
- Bildungsmaßnahmen (Pilotmaßnahmen, bei Angebotslücken der örtlichen Anbieter)

**EIN JUGENDRING ENTSTEHT NEU**

- Interessenvertretung der Überörtlichen, z.B. Politik, Verwaltung, Finanzen, Verbände

**Strukturen**

- Stimmenverteilung der Verbände???
- Mitglieder (überörtliche Verbände, örtliche Jugendringe????)
- Hauptversammlung alle zwei Monate
- Jahreshauptversammlung
- Fünf Personen im Vorstand
- Maximal ein Vorstandsposten pro Verband
- Kompetenzen des Vorstandes diskutieren
- Einfache Struktur
- Kein zusätzlicher Arbeitsaufwand durch neue Gremien

**Wer ist für was zuständig? (Arbeitskräfte)**

- Keine Stadt-/Landaufteilung
- Aufgabenzuordnung
- Geschäftsstelle (Tagesgeschäft)
- Vorstand zuständig für die gesamte Jugendringsarbeit
- Örtliche Jugendringe und örtliche Verbände zuständig für örtliche Aufgaben
- Regionsjugendring für überörtliche Aufgaben

Zeitlich befinden wir uns jetzt im Februar 2003. Von Dezember 2002 an wurde die Arbeit in der AG immer konstruktiver und das gegenseitige Vertrauen stabilisierte sich, weil zwei Vorstandsmitglieder zurücktraten und nachgewählt wurde.

**Erarbeitung der Satzung und Vereinbarung**

- Eine Synopse der Satzungen und der Geschäftsordnungen des KJR und des SJR wurde für die weitere Arbeit erstellt.
- An der gekündigten Vereinbarung zwischen Region und KJR wurde gearbeitet.

Satzung und Geschäftsordnung waren im Mai 2003 in der AG endgültig verhandelt und konnten dem Rechtsanwalt zur Prüfung übergeben werden. Über den Sommer wurden noch redaktionelle Änderungen nötig. Im September war dann alles für die Registerstelle fertig

Hier möchte ich noch anmerken, dass es aus rechtlicher Sicht keine Bedenken gegeben hätte, den KJR in RJR umzubenennen. Es war jedoch Ziel und erklärter Wille der AG und der Verbände, den Regionsjugendring neu zu gründen.

Die Vereinbarung zwischen RJR und Region wurde im September 2004 im JHA beschlossen und wird am 2. Dezember 2004 öffentlich unterzeichnet.

**Feedback des Moderationsprozesses von Manfred Neubauer**

Im Rahmen der Reflexion des gemeinsamen Arbeitsprozesses wurde durch Manfred Neubauer

## EIN JUGENDRING ENTSTEHT NEU

der Arbeitsprozess vom 10.06.2002 bis 17.06.2003 folgendermaßen nachgezeichnet:

In zehn Sitzungen konnten die schwierige Anfangssituation und die mangelnde Gesprächsfähigkeit der handelnden Personen überwunden, Konflikte bearbeitet und gelöst, die inhaltlich Begleitung von jugendpolitischen Aktivitäten umgesetzt und das Ziel, am Ende einen Satzungsentwurf und eine Geschäftsordnung zu haben, realisiert werden. Dazu waren vertrauensbildende Maßnahmen nötig, die mit Hilfe einer klaren Ablaufstruktur und von Transparenz erreicht wurden. Dies war jedoch nur durch den ernsthaften Willen und den Wunsch nach Gemeinsamkeit möglich. Das Arbeitsergebnis ist als Gruppenleistung hoch einzustufen, nunmehr wird es darum gehen, eine politische Umsetzung nach innen und nach außen zu verwirklichen.

Am 02.12.2003 wurde die Gründungsversammlung des Regionsjugendringes Hannover durchgeführt.

### Allgemeines zum RJR

#### Personal

Im RJR gibt es zwei Personalstellen:

- Verwaltungskraft - zurzeit als volle Stelle besetzt. Reduziert sich auf 0,50, wenn die Bildungsreferentin eingestellt ist.
- BildungsreferentIn 0,75 BAT IVb - ab Januar 2005 besetzt.

#### Finanzen und daraus resultierende Probleme

Parallel wurde die Richtlinie Fahrten/Lager für 2004 verändert. Es sollte wieder eine Teilnehmertagebezuschussung werden.

Hier tauchten dann die ersten Probleme in Bezug auf die Regionsbildung auf:

- Die Verwaltung war der Ansicht, dass nur die Kinder und Jugendlichen bezuschusst werden können, die aus Kommunen ohne eigenes Jugendamt kommen, weil für sie das Regionsjugendamt zuständig ist.
- Die Verbände teilten diese Meinung nicht und wollten durch ein Rechtsgutachten den Gegenbeweis bringen. Der beauftragte Rechtsanwalt - übrigens der ehemalige Stadtdirektor von Langenhagen, der auch bei der Regionsbildung maßgeblich beteiligt war - riet davon ab. Er machte den Vorschlag, mit den Sprechern der Hauptverwaltungsbeamten - Herrn Jagau/SPD, Herrn Eberhardt/CDU - zu reden. Er führte dieses Gespräch. Ergebnis war, dass sich die Kommunen nicht bewegen würden.
- Letztendlich blieb es bei Fahrten/Lager bei der Regelung „...nur aus Kommunen ohne eigenes Jugendamt“. Jedoch mit der Öffnungsklausel, dass sich die Jugendamtskommunen durch Einzahlung nach einem Schlüssel dieser Richtlinie anschließen können. Da laufen derzeit noch Gespräche. Die Richtlinie wurde im Juni 2004 rückwirkend zum 1. Januar beschlossen. Hier gab es eine gute Zusammenarbeit mit dem Regionsjugendamt.
- Die Haushaltstitel des KJR waren bis 2003 nicht gegenseitig deckungsfähig. Auf Antrag des KJR wurde das im JHA einstimmig gegen den Verwaltungsvorschlag beschlossen.
- Die Vereinbarung zwischen RJR und Region wurde im September 2004 im JHA beschlossen. Hier gab es wieder eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Regionsjugendamt.

- Aktuell stehen wir vor dem Problem, dass uns Kürzungen von mindestens 15.000€ ins Haus stehen und die SPD derzeit nicht bereit ist, wenigstens für 2 Jahre die Mittel einzufrieren, damit erst mal Erfahrungen mit der neuen Richtlinie gemacht werden können.

Abschließend ist zu sagen,

- dass die Neugründung des RJR und der Prozess dahin im guten Dialog zwischen den Verbänden in Stadt und Land, dem SJR Hannover und dem KJR erarbeitet werden konnte. Die jeweiligen Interessen wurden berücksichtigt bzw. so weit es möglich war auch eingearbeitet.
- dass der RJR als kompetenter Partner in Politik und Verwaltung mittlerweile stärker wahrgenommen und angefragt wird.
- dass die wichtigste Aufgabe des RJR ist, die Förderung und Absicherung der Jugendverbandsarbeit in der gesamten Region zu gewährleisten.
- dass der RJR zurzeit in der Phase ist, das eigene Profil zu entwickeln und neue Schwerpunkte zu setzen. Das geschieht dann ab Januar 2005 verstärkt, wenn die Referentinnenstelle besetzt ist.
- dass gerade hierin die große Chance besteht, kreativ neue Wege zu gehen und zu entwickeln.
- dass die sehr wichtige Kommunikation zwischen den Vorständen SJR / RJR sehr gut funktioniert. So werden z.B. gemeinsame Stellungnahmen zu jugendpolitisch relevanten Themen verfasst und unterschrieben.

## **KONTAKT:**

Regionjugendring Hannover  
Annette Holaschke & Werner Bürgel  
Arnswaldstr. 19  
30159 Hannover

Tel.: 0511/854685

Fax: 0511/810113

E-Mail: [rjr-hannover@t-online.de](mailto:rjr-hannover@t-online.de)

Website: [www.rjr-hannover.de](http://www.rjr-hannover.de)

## **JUGENDRINGE & -VERBÄNDE: CHANCEN UND ERWARTUNGEN**

Zu Beginn unseres sehr gut besuchten Workshops (25 Teilnehmer-innen) sind wir mit einer Vorstellungsrunde unter folgender Fragestellung gestartet:

- Wo komme ich her? (Verband/Jugendring/Jugendpflege)
- Welche Erfahrungen habe ich bereits in der Jugendringarbeit gesammelt?
- Was war das schönste Erlebnis in meiner Jugendringarbeit?
- Was war der größte Flop?

Bereits bei dieser Vorstellungsrunde wurde sehr deutlich, dass es kein Patentrezept für Jugendringarbeit geben kann. Aktionen, die in einigen Jugendringen sehr gut gelaufen sind, waren bei anderen Jugendringen der größte Flop.

Deutlich erkennbar war zudem auch, dass für viele Jugendringe die mangelnde Beteiligung der zugehörigen Gruppen und Verbände ein großes Problem darstellt. Oftmals fühlt sich der Vorstand nur als „Alleinunterhalter“. Diese Situation ist natürlich nicht gerade befriedigend.

Letztendlich blieb die Frage im Raum stehen, welche konkreten Erwartungen die Jugendlichen vor Ort an die Arbeit des jeweiligen Jugendringes haben. (Was sollen Jugendringe aus Sicht der Jugendverbände sein und wann lohnt sich eine Mitarbeit für den Vertreter-innen eines Jugendverbandes?) Um hier eine mögliche Antwort zu finden, sind wir mit folgendem **Planspiel** gestartet:

„... In der Gemeinde „Gute Nacht“ ist der Jugendring seit 15 Jahren nur noch auf dem Papier existent. Bei der Aufstellung des neuen Haushalts fällt plötzlich auf, dass die Gemeinde immer noch das Konto für den Gemeindejugendring verwaltet. Mittlerweile befinden sich auf dem Konto 3.450 Euro.

Der Bürgermeister will die Sache geklärt haben: Entweder übernimmt die klamme Gemeinde die Mittel oder es gibt wieder einen Jugendring, der die Mittel für die Jugendarbeit verwendet.

Zudem missfällt es ihm, dass in den letzten Jahren aufgrund der Spardiskussionen jeder Verband einzeln bei ihm um einen Termin gebeten hat. Er möchte nur noch einen Ansprechpartner für die

Jugendarbeit der Verbände. Er lädt deshalb alle Jugendverbände zu einer gemeinsamen Sitzung ein..."

Dazu wurde die Gruppe in fünf Kleingruppen (verschiedene Jugendgruppen und -verbände) eingeteilt.

Die Jugendgruppen, die eher für die Gründung eines Jugendringes waren, bekamen dazu folgende Fragen: „Ihr seid von der Idee der Gründung eines Jugendringes total begeistert. Warum? Allerdings habt ihr davon gehört, dass einige Jugendverbände den Jugendring nicht wollen. Mit welchen Argumenten werdet ihr versuchen, die Skeptiker zu überzeugen und warum? Welche Probleme könnten gesehen werden?“

Die Verbände, die eher gegen einen Jugendring waren, hatten diese Fragestellungen: „Ihr seid von der Idee gar nicht so überzeugt. Schon wieder ein Termin mehr.... Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, damit ihr euch eine dauerhafte Mitarbeit im Jugendring vorstellen könntet? Welche Motivation habt ihr zur Teilnahme am ersten Treffen mit dem Bürgermeister?“

In der anschließenden Sitzung mit dem Bürgermeister, zu der jede Gruppierung zwei Delegierte schicken konnte, kam es zu einer lebhaften Diskussion, in der die Argumente ausgetauscht wurden. Dabei wurden die Argumente in folgende Kategorien eingeteilt:

**Chancen:**

- Stärkeres politisches Gewicht in der Stadt/Gemeinde
- Gemeinsames Sprachrohr
- Gemeinsame Außenwirkung
- Gemeinsame Interessenvertretung
- Ergänzung zu den Verbandsangeboten (Markt der Verbände)
- Innovation der Verbandsarbeit durch andere Vereine
- Gemeinsame Interessvertretung für Kinder & Jugendliche
- Sitz im Jugendhilfeausschuss (sofern vorhanden)
- Erfahrungsaustausch untereinander: Voneinander lernen
- Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen
- Informationsfluss von anderen Ebenen wird verbessert (z.B. vom ljr)
- Qualität statt Quantität
- Arbeitserleichterung durch Arbeitsteilung
- Synergieeffekte
- Bessere Qualität der Arbeit - mehr Geld?
- Sozialmarketing
- Vernetzung der Arbeit
- Material-Pool
- Finanzen (Stadt/Gemeinde, SJR, Verband)
- Gerechtere Mittelverteilung
- Sicherung der Teilnahmezahlen bei Verbandsveranstaltungen, wenn diese für die anderen

Verbände geöffnet werden

**Vorbehalte:**

- Eigene Bedürfnisse geraten evtl. ins Hintertreffen; die Verbandsautonomie muss auf jeden Fall gewahrt bleiben
- „Laberverein“ Es wird nur geredet und nicht gehandelt
- Wer soll diese Arbeit machen? Mehr Sitzungen, mehr Termine, weniger „Personal“. Macht das nicht zu viel Arbeit?
- Kleine Verbände: Mitgliederabzug
- Große Verbände: „Wir sind selber stark genug“
- Ein Jugendring kann nichts bewirken
- Man will kein Handlanger sein für irgendjemand
- Der Jugendring muss demokratisch strukturiert sein

**Sonstiges:**

- Es muss eine passende Organisationsform gefunden werden
- Ringarbeit darf nicht zu Lasten der Mitgliedsverbände gehen

Nachdem die Sitzung beendet war, wurde die Diskussion noch einmal für alle Beteiligten eröffnet. Dabei wurden folgende Punkte herausgearbeitet:

- Im Prinzip ist den Mitgliedsverbänden im Jugendring ganz oft nicht klar, was ihnen diese Arbeit bringt und was sie dort sollen. Auch wenn in der Diskussion viele Chancen herausgearbeitet wurden, ist das Profil der Jugendringe überhaupt nicht erkennbar. So kann leicht der Eindruck entstehen, dass es sich nur um einen „Laberverein“ handelt, der sowieso nichts bewirken kann.
- Daran schließt sich die Frage an, welchen Auftrag sich der Jugendring geben will: Will er sich nur um die Interessenvertretung der Mitgliedsverbände – somit um die Interessen der Kinder und Jugendlichen, die Mitglied in diesen Verbänden sind – in Staat und Gesellschaft kümmern? Will er auch eigene Angebote (z.B. Gruppenleiter-innen-Ausbildung o.Ä.) anbieten? Oder versteht er sich als Vernetzer der Verbandsangebote, um zu gewährleisten, dass alle Mitgliedsverbände voneinander wissen. Dies muss innerhalb des Jugendringes mit allen Beteiligten entschieden werden.  
Erst wenn diese Frage geklärt ist, können sich die Mitgliedsverbände vorstellen, auf was sie sich einlassen. Da dies dann ihrer Vorstellung von Jugendringarbeit entspricht, sind sie auch zu einer intensiven Mitarbeit bereit und entsenden gerne einen Delegierten zu den Sitzungen, der Lust an dieser Arbeit hat und nicht einen, der „gerade nichts Besseres im Kalender stehen hat.“
- Jugendringe können im Regelfall keine „emotionale Heimat“ bieten. Man wird Mitglied in einem Verband, weil man gerade an diesem Verband Interesse hat. Dort erlebt man die tollsten Dinge. Diese Tatsache dürfen Jugendringe nicht vergessen.
- Die Vorstandsarbeit im Jugendring sollte eine Art „Spielwiese“ für Vorstandsmitglieder sein. Dahinter verbirgt sich eine gewisse Motivation für die Vorstandstätigkeit. Hat der Vorstand

keinen Handlungsspielraum, ist das Interesse an der Vorstandsarbeit nicht sehr reizvoll und somit wird es schwierig, Vorstandskandidat-inn-en zu finden. Der Reiz oder die Herausforderung würde fehlen.

**Fazit:**

Die Jugendringarbeit ist sinnvoll und wertvoll. Dies zeigt sehr eindrucksvoll das Ergebnis des Planspiels. Es werden wesentlich mehr Chancen als Vorbehalte aufgeführt. Der allgemeine Tenor ist, dass Jugendringe unbedingt erhalten bleiben müssen. Die Frage nach dem WIE muss allerdings unbedingt geklärt sein und zwar von den Beteiligten vor Ort. Es gibt kein allgemein gültiges Konzept für Jugendringarbeit.

**KONTAKT:**

BDKJ

Bernhild & Stefan Hölters

Im Witten Sand 14a

49393 Lohne

Tel.: 04442/910796

E-Mail: stefan.hoelters@ewetel.net

## **JUGENDRINGE - (K)EIN THEMA FÜR JUGENDVERBÄNDE?**

Im ersten Schritt wurden Argumente dafür gesammelt, warum Jugendringe für Jugendverbände ein Thema sind.

**Jugendringe sind für Jugendverbände ein Thema, weil**

1. durch Jugendringe Kräfte der Jugendverbände gebündelt und vernetzt werden
  - durch Zusammenarbeit mehr erreicht werden kann
  - man gemeinsam stärker ist
  - man merkt, dass man nicht alleine ist
  - gemeinsame Interessen und Probleme gibt
  - nur gemeinsam kann man was bewegen
  - manche Probleme besser von vielen gelöst werden können
  - Möglichkeit der Vernetzung
  - größere Veranstaltungen eher möglich sind
  - das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert wird
2. die Jugendverbände dort ihre finanzielle Ausstattung erhalten (Abhängigkeitsverhältnis)
  - Geld
  - sie über ihn Förderung erhalten
  - finanzielle Unterstützung erfolgt
3. Jugendringe als Servicestellen fungieren
  - sie eine gute Ergänzung sind
  - sie Arbeit abnehmen
  - Infos gegeben werden
  - Infos, Service, Ressourcen, zur Unterstützung aller Verbände
  - Know-How-Weitergabe
  - fachliche Begleitung

**(K)EIN THEMA FÜR JUGENDVERBÄNDE?**

4. dort Lobbyarbeit für die Jugendverbände, die Kinder und Jugendlichen betrieben wird
  - Interessen gegenüber Politik, und Öffentlichkeit dargestellt werden können
  - Forderungen besser durchgesetzt werden können
  - politische Interessenvertretung wichtig ist
  - so eine große Lobby entsteht, der man zuhören muss!
  - Interessen können so besser umgesetzt werden
  - Jugendringe bewegen etwas / übergeordnete Kontinuität
5. Jugendring als Lernort zur persönlichen Weiterentwicklung und zum Erwerb von Kompetenzen angesehen wird
  - Ort der Auseinandersetzung
  - man über den eigenen Tellerrand sieht
  - Arbeits-/Lernfeld JR
  - man Dinge lernt, die für den eigenen Verband Wert haben
  - kein Personal fressen ohne Gegenleistung

Im zweiten Schritt wurde erarbeitet, warum Jugendringe für die Jugendverbände überhaupt keine Rolle spielen.

**Jugendringe sind für Jugendverbände kein Thema, weil**

1. Gesellschaftliche Veränderungen die Arbeit der Jugendringe erschweren:
  - Die politische Kultur eine andere geworden ist (Individualisierung)
  - „Die Politik“ sehr für „die Jugend“ ist (es sei denn, „Sachzwänge“ stehen dagegen)
  - Politische Partizipation auch direkt möglich ist (Bürokratieabbau), die Verbände eigene Aktionen durchführen
2. Ressourcen der Jugendverbände immer knapper werden und im Verband gebraucht werden
  - Die Jugendarbeit der einzelnen Verbände professioneller geworden ist (bessere Ausstattung, eigene Lobbyarbeit etc.) und die Notwendigkeit, sich im Jugendring noch zu engagieren, geringer geworden ist
  - Einzelne viel gefordert werden (Doppelbelastungen)
  - Fehlende zeitliche und personelle Ressourcen in den Jugendverbänden
  - Sie selbst keine Ehrenamtlichen für die eigene Vorstandsarbeit finden
  - Die Aktiven oft schon überlastet sind, Ämterhäufung
  - (zugleich) die Jugendarbeit in den Verbänden schwieriger wird (zurückgehende Teilnahmezahlen bei eigenen Veranstaltungen) und es deshalb weniger Kapazitäten gibt
  - die Leute in den eigenen Reihen knapp werden
  - jede/r genug eigene Arbeit hat
  - Es schwierig für die Verbände ist, Jugendliche zu finden, die die Vertretung übernehmen

## (K)EIN THEMA FÜR JUGENDVERBÄNDE?

3. die Jugendringe als Thema, als Chance und Möglichkeit nicht wahrgenommen werden

- kein Begriff
- keine Präsenz
- nicht klar ist, was Jugendringe machen und sind
- Vorteile eines Jugendringes nicht klar, deutlich, bekannt sind
- Jugendringe = mehr Belastung

4. die Jugendringe Strukturprobleme haben

- Einarbeitung der neuen (Vorstands-)Mitglieder fehlt oft
- Jugendringe unflexibel sind, kein echtes Interesse an der Einbeziehung aller Verbände haben
- oftmals zu unterschiedliche Ziele bzw. Voraussetzungen unter den Mitgliedsverbänden bestehen, es deshalb schwierig ist, einen Konsens zu finden
- Keine Zugänge / alles voll mit uralten Hasen
- Keine aktive Ansprache / kein Interesse an Neuem
- Keine Rückkoppelung in dem eigenen Verband (Dachverbände in Dachverbänden oder aus dem eigenen Verband rausgewachsen zu sein)

Im dritten Schritt wurden Trends erarbeitet, was passieren würde, wenn die Meinung, Jugendringe seien kein Thema für Jugendverbände, sich durchsetzen und die Jugendringe nicht mehr existieren würden.

### Trends, wohin das führen kann

Zu 1.

- Strukturen und Kompetenzen gehen verloren
- Bewusstsein geht verloren, dass Interessenvertretung wichtig ist
- Auflösung
- Überforderung
- Jugendverbände werden abhängig vom Wohlwollen der Politik
- Arbeit wird immer unattraktiver
- „Tunnelblick“ - Kochen im eigenem Saft
- Arbeit lastet auf immer weniger Schultern
- Kungelei möglich
- Gegeneinander Ausspielen möglich
- Auffächerung der Interessenvertretungsorgane

Zu 2.

- Arbeit wird immer unattraktiver
- Teufelskreis

- Solidaritätsgedanke geht flöten
- Schwächere JV haben das Nachsehen
- Ressourcen werden im Verband gehalten

Zu 3.

- Funktionsverlust
- Fehlender Nachwuchs
- Fehlendes Geld

Zu 4.

- Rad muss immer wieder neu erfunden werden
- schwindende Motivation
- im eigenen Saft schmoren
- Nachwuchs fehlt
- mangelnde Vielfalt

### **Fazit**

Die Teilnehmenden waren mehrheitlich der Meinung, dass die Jugendringe eine gute Sache sind und dass es für die Jugendverbände lohnt, in diesem Zusammenschluss dabei zu sein. Die Vorteile liegen in der Vernetzung und der Bündelung der Kräfte und der gemeinsamen Lobbyarbeit. Ein wichtiger Punkt, der für die Jugendringe spricht, ist der Bereich der Servicestelle, den die Jugendverbände für sich in Anspruch nehmen können.

Trotz dieser guten Gründe für den Jugendring gibt es aus Sicht der Verbände auch Gründe, die dagegen stehen können. Zum einen liegen diese in den Jugendverbänden selbst, die zunehmend über eine dünne Personaldecke verfügen. Damit verbunden ist die Problematik, dass der Nutzen einer Mitarbeit im Jugendring für den Verband nicht erkannt wird. Hier gilt es, in den Jugendverbänden entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten. Zum anderen ist es wünschenswert, die Arbeit in den Jugendringen attraktiver zu gestalten.

Die Trends, wohin eine abnehmende Jugendringarbeit führen kann, zeigen, dass es sich Jugendringarbeit sowohl für den Jugendring selbst als auch den Verband lohnt.

### **KONTAKT:**

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder  
Andrea Stephan  
Milchstr. 17  
26123 Oldenburg

Tel.: 0441/8821304  
Fax: 0441/882748

E-Mail: [andrea.stephan@nds.pfadfinden.de](mailto:andrea.stephan@nds.pfadfinden.de)

DLRG Jugend  
Barbara Grill  
Bugenhagenstr. 9  
30165 Hannover

Tel.: 0511/8379212  
Fax: 0511/833664

E-Mail: [barbara.grill@niedersachsen.dlrg-jugend.de](mailto:barbara.grill@niedersachsen.dlrg-jugend.de)

## ERGEBNISSE DER JUGENDRING-BEFragung 2003

Vorbemerkung: Die Ergebnisse der Jugendring-Befragung 2003 werden umfassend in einer eigenen Publikation dargestellt. An dieser Stelle drucken wir daher nur die abschließende Einschätzung dieser Auswertung ab. Diese wurde nach der Präsentation der hauptsächlichen Ergebnisse in der Arbeitsgruppe diskutiert und die Schlussfolgerungen wurden im Wesentlichen geteilt.

### Abschließende Einschätzung

Insgesamt betrachtet sind viele Ergebnisse der Jugendring-Befragung Besorgnis erregend. Der geringe Rücklauf der Fragebögen deutet darauf hin, dass ein Teil der Jugendringe nur noch auf dem Papier existiert. Während bei den Jugendringen auf Jugendamtsebene davon ausgegangen werden kann, dass noch etwa 80% der Jugendringe aktiv sind, liegt die Vermutung nahe, dass der Anteil der aktiven Jugendringe in den Städten und Gemeinden bei nur noch 50 - 60% liegt. Dies würde eine absoluten Zahl von 130-150 aktiven Jugendringen insgesamt in Niedersachsen bedeuten.

Die Jugendringe bemühen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und leisten nach wie vor wertvolle Arbeit in der Vernetzung und der politischen Interessenvertretung. Dies alleine bietet jedoch wenig Anreize zur Mitarbeit im Jugendring. Hier müssen neue Wege beschritten werden. Gefragt sind jedoch nicht nur die Jugendringe, die sich mit neuen Angeboten und Formen der Mitarbeit öffnen und das Feld zur Mitarbeit bereiten können, sondern vor allem auch die Jugendverbände. Hier muss intensiv die Werbetrommel für die Mitarbeit in den kommunalen Jugendringen gerührt werden.

Die Ursachen für die Schwäche der Jugendringe sind zu einem nicht unerheblichen Teil auch bei den Jugendverbänden zu suchen, deren Zusammenschlüsse die Jugendringe sind oder zumindest sein sollten. So kam es in den vergangenen Jahren offensichtlich zu einer Aufgabenverlagerung in den Jugendverbänden: Andere Themenfelder wurden als wichtig angesehen und neue politische Anforderungen und Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass das Zeitbudget der Jugendverbände für eine Mitarbeit im Jugendring reduziert wurde. Ein weiterer Grund ist

offensichtlich die zunehmende Entpolitisierung vieler Jugendlicher, die sich auch bei den Jugendleiter-inne-n (und möglichen Mitarbeiter-inne-n für die Jugendringe) widerspiegelt. Trotz - oder gerade wegen - dieser Gründe sind die Jugendverbände in der Pflicht, aktiv in den Jugendringen mitzuarbeiten.

Wohlgemerkt: Das abgeschwächte Erscheinungsbild der Jugendring-Landschaft ist kein Indiz für eine allgemeine Schwäche der Jugendarbeit. Die Angebote der Jugendgruppen vor Ort sind nach wie von einer großen Vielfalt geprägt. Das belegen auch die Juleica-Zahlen und die erhebliche Zahl der ehrenamtlichen Jugendleiter-innen.

Insbesondere die schwachen politischen Kontakte der Jugendringe zu den Bundes- und Landtagsabgeordneten lassen an der Kampagnenfähigkeit zweifeln, sollte es einmal finanziell „noch härter auf hart“ kommen. Vorwürfe an die Jugendringe, mehr zu unternehmen, haben dort ihre Grenzen, wo die notwendigen personellen und materiellen Rahmenbedingungen nicht stimmen.

Die Notwendigkeit für eine vernetzte Arbeit der Jugendgruppen vor Ort - und dafür stehen die Jugendringe als Synonym - wurde an vielen Stellen in dieser Auswertung dargestellt. Die Jugendarbeit braucht vor Ort starke Strukturen in freier Trägerschaft, die den Raum gestalten und sichern, in dem Jugendarbeit möglich ist. Dazu gehören insbesondere

- sowohl eine kontinuierliche als auch eine projektorientierte Interessenvertretung für die Belange der Jugendgruppen und der Kinder und Jugendlichen,
- die Lobbyarbeit für die ehrenamtliche Jugendarbeit,
- die Mitwirkung an der fachlichen Weiterentwicklung der Jugendarbeit,
- das Vorhalten von Materialien, Arbeitshilfen und Räumen für eine lebendige Jugendarbeit
- sowie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Jugendarbeit.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Landesjugendring als Handlungsansätze für die zukünftige Arbeit im Kontext der kommunalen Jugendringe und als Ansatzpunkt einer weitergehenden fachlichen Diskussion:

### **Handlungsansätze für Jugendringe**

Jugendringe brauchen eine ausreichende finanzielle und personelle Basis, die durch die Gebietskörperschaften zu gewährleisten ist. Neben Porto- und Bürokosten müssen die Jugendringe mit dem Zuschuss in die Lage versetzt werden, eigene Projekte voranzutreiben, einen eigenen Materialpool zu unterhalten oder Veranstaltungen zu organisieren und zu finanzieren.

Die Begleitung der kommunalen Jugendringe muss eine zentrale Aufgabe der kommunalen Jugendpfleger-innen sein. Dabei ist darauf zu achten, dass sich die/der Jugendpfleger-in den Jugendring nicht „einverleibt“ und als Instrument benutzt, um die eigenen Forderungen öffentlich zu machen. Vielmehr bedarf es einer kontinuierlichen Begleitung und einer fachlichen Beratung der Arbeit des Jugendrings sowie einer besonderen Betreuung für neue Mitarbeiter-innen des Jugendrings. Dabei muss es darum gehen, die Stärken einer gleichberechtigten Partnerschaft zwischen öffentlicher Jugendpflege und freiem Jugendring auszunutzen, sich der unterschiedlichen Möglichkeiten und Chancen bewusst zu sein und sich als Partner und nicht als Konkurrenz zu begreifen.

Sollte die Jugendpflege (insbesondere auf Jugendamtsebene) hier ihrer Aufgabe nicht nachkommen, wären Veränderungen im AGKJHG zu diskutieren. Das AGKJHG sieht z. B. vor, dass bei jedem Jugendamt wenigstens eine Stelle, besetzt mit Fachpersonal, für den Bereich

Jugendförderung angesiedelt sein muss. In einem solchen Fall könnte es ratsam sein, das Gesetz dahingehend zu verändern, dass zukünftig eine halbe Stelle im Jugendamt und eine halbe Stelle beim Jugendring auf Jugendamtsebene angesiedelt ist. Diese Gesetzesänderung wäre kostenneutral für die Jugendämter, würde aber die Kontinuität der Jugendring-Arbeit gewährleisten und neue Formen der Arbeit der Jugendringe ermöglichen.

Um die Probleme, die die teilweise sehr geringen zeitlichen und personellen Ressourcen, die bei den Jugendringen zur Verfügung stehen, mit sich bringen, abzufangen, erscheint eine engere Vernetzung der Arbeit der Jugendringe in einer Region als sinnvoll. Dadurch könnten sich die verschiedenen Stärken der einzelnen Jugendringe, die unterschiedlichen Schwerpunkte in der Arbeit und die verschiedenen Fähigkeiten der Mitarbeitenden sinnvoll ergänzen und Synergieeffekte genutzt werden.

Eine kontinuierliche Begleitung der kommunalen Jugendringe durch den Landesjugendring wird von den meisten Jugendringen gewünscht und ist auch sinnvoll. Bei der Planung der weiteren Angebote sind die regionalen Begebenheiten Niedersachsens und die Wünsche und Interessen der Jugendringe zu berücksichtigen, um bedarfsgerechte Angebote unterbreiten zu können. Durch das Förderprogramm „NextNetz“, das 2005/2006 in Verantwortung des Landesjugendrings durchgeführt wird, die virtuelle Vernetzung der Jugendarbeit auf dem Landesjugendserver Niedersachsen und die verschiedenen Fachveranstaltungen des Landesjugendrings bieten sich sowohl den einzelnen Jugendringen als auch dem Landesjugendring diverse Gelegenheiten, um neue Angebote der Fortbildung und Vernetzung zu erproben und zu etablieren.

#### **Handlungsansätze der Jugendringe**

- Auch bei den Jugendringen besteht Veränderungsbedarf, um den aktuellen Herausforderungen der Jugendarbeit und der Gesellschaft gewachsen zu sein. Dazu gehört vor allem die Bereitschaft bei den Vorstandsmitgliedern, neue Dinge zuzulassen und die oftmals eingefahrenen Wege der bisherigen Arbeit zu verlassen. Konkrete Vorschläge für die Arbeit der Jugendringe sind:
- Die Kontaktpflege zu den Mitgliedsgruppen muss intensiviert werden. Dazu dienen neben den Gremiensitzungen und Rundschreiben auch weniger formelle Treffen, wie z.B. ein gemeinsames Grillen, die Weihnachtsfeier o.Ä.. Dabei sollten nicht nur die Verbandsfunktionär-inn-e-n, sondern insbesondere auch die Jugendleiter-innen angesprochen werden.
- Jugendringe müssen kontinuierlich in der Öffentlichkeit präsent sein. Dazu dienen eine gute Pressearbeit und eine gute Selbstdarstellung sowie ggf. weiteres Infomaterial, mit dem man über den Jugendring informieren kann. Eine Website sollte für jeden Jugendring Pflicht sein, hier bieten die Freesites des Jugendservers Niedersachsen den Jugendringen die Möglichkeit, schnell und ohne große Fachkenntnisse eine ansprechende eigene Seite zu erstellen und diese mit den landesweiten Angeboten zu vernetzen.
- Regelmäßig sollte auch der Dialog zur Politik und zu den Mitarbeiter-inne-n des Jugendamtes gesucht werden.
- Jugendringe sollten sich zunehmend nicht nur als politische Interessenvertreter, sondern auch als Servicestelle für Jugendarbeit verstehen; ein Materialpool ist eine gute Möglichkeit, den Kontakt zu den Jugendgruppen zu verbessern.

Vor dem Hintergrund der knappen personellen Ressourcen vieler Jugendringe empfiehlt es sich, Schwerpunkte in der eigenen Arbeit zu setzen. Diese Schwerpunkte bieten die Chance, sich

stärker mit der Arbeit des Jugendrings zu identifizieren, und stellen sicher, dass der Arbeitsaufwand und das erforderliche Know-How überschaubar bleiben. Auch neuen Mitarbeiter-inne-n sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich entsprechend der eigenen Interessen einen Schwerpunkt zu suchen. Ansätze dafür wird das „Praxisbuch R“ des Landesjugendrings enthalten, das in Kürze erscheint.

Der Jugendring muss die Möglichkeit für neue Formen des Engagements bieten. So müssen Wege gefunden werden, wie junge Menschen eingebunden werden können, die nicht in den Jugendverbänden engagiert sind. Ferner müssen die Möglichkeiten ausgebaut werden, die ein kurzfristiges, projektorientiertes Mitarbeiten von Ehrenamtlichen ermöglichen.

### **Handlungsansätze der Jugendverbände**

In den Jugendverbänden muss das Wissen über die Bedeutung der kommunalen Jugendringe für das gesamtpolitische Standing der Jugendarbeit verbreitert und entsprechend der Stellenwert der Jugendringe im verbandlichen Agieren erhöht werden.

Dazu gehört z.B., dass das Themenfeld „Jugendringe“ in der Juleica-Ausbildung stärker beleuchtet werden muss, als dies bislang der Fall ist, um dort den neuen Jugendleiter-inne-n den Jugendring als wichtigen Partner und spannendes Arbeitsfeld zu präsentieren.

Ferner haben die Jugendverbände die Verpflichtung, die Arbeit der Jugendringe zu unterstützen und in ihnen aktiv mitzuarbeiten, um die Vernetzung der regionalen Jugendarbeit zu gewährleisten und eine gemeinsame Interessenvertretung der Jugendarbeit gegenüber Politik und Öffentlichkeit sicherzustellen.

### **Schlussbemerkungen**

Durch die Jugendring-Befragung wurde deutlich, dass es nach wie vor eine sehr aktive Jugendring-Landschaft in Niedersachsen gibt. Zahlreiche Jugendringe haben jedoch personelle Schwierigkeiten. Dies führte bereits dazu, dass eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Jugendringarbeit in den letzten Jahren oftmals nicht stattfinden konnte. Insbesondere aus jugendpolitischer Sicht sind eine Vernetzung der Jugendarbeit vor Ort und eine gemeinsame politische Interessenvertretung und Lobbyarbeit aber dringend notwendig. Dies ist nur möglich, wenn Jugendverbände, Jugendringe, kommunale Jugendpflege und Landesjugendring gemeinsam die regionalen Netzwerke der Jugendarbeit unterstützen und festigen.

Die umfassenden Ergebnisse sind auch online abrufbar: [www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de)  
(Jugendarbeit => Jugendringe)

### **KONTAKT:**

Landesjugendring Niedersachsen e.V.

Björn Bertram

Maschstr. 24

30169 Hannover

Tel.: 0511/805055

Fax: 0511/805057

E-Mail: [bertram@ljr.de](mailto:bertram@ljr.de)

Website: [www.ljr.de](http://www.ljr.de) • [www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de)

## **FREESITES - EUER EIGENER JUGENDSERVER**

### **Jugendserver Niedersachsen - Freesites für Vernetzung regionaler und landesweiter Strukturen, Themen und Angebote**

Der Jugendserver Niedersachsen bildet auf Landesebene die niedersächsische Jugendarbeitslandschaft ab. Um eine weitergehende Vertiefung der Informationen bis in die Städte und Gemeinden zu gewährleisten, unterstützt das Projekt regionale Jugendarbeit vor Ort.

Unter dem Stichwort Freesites bietet der Jugendserver Niedersachsen typo3-gestützte Websites an, die kostenlos für die Jugendarbeit in Niedersachsen zur Verfügung stehen. Diese Sites sind mit einem Redaktionssystem hinterlegt, welches das gemeinschaftliche Arbeiten im Team für die eigene Website ermöglicht.

Der Schwerpunkt in dem Betreiben einer Freesite liegt im inhaltlich-thematischen Bereich, es sind keine html-Kenntnisse erforderlich. 4 unterschiedliche Layoutvorlagen stehen zur Auswahl, diese können mit einem individuellen Logo versehen werden. Die Navigation ist frei anlegbar, in den Themenbereichen können Bilder, Texte, Anmeldeformulare, Tabellen usw. einfach angelegt werden. Interaktive Elemente wie Abstimmungen, Bewertungen und die Einbindung von Foren sind möglich.

### **Formen**

Das Projekt Jugendserver Niedersachsen bietet 2 unterschiedliche Zugangswege zur Administration einer Freesite an:

1. Landkreisbezogen (bzw. kreisfreie Städte) kann jeweils eine Freesite vergeben werden. Hier sind insbesondere Jugendringe oder Jugendpflegen angesprochen. Neben der Darstellung der eigenen Arbeitsschwerpunkte soll eine Linkliste auf weitere Aktive/Partner-innen in der Jugendarbeit vor Ort, im Landkreis (bzw. der kreisfreien Stadt) hinweisen. Konzeptioneller Hintergrund sind der Aufbau und die Verankerung einer medialen Vernetzung zwischen regionalen und landesweiten Strukturen. Alle Freesites werden automatisch den Landkreisen und kreisfreien Städten über die Regionenkarte auf <http://www.jugendserver-niedersachsen.de> zugeordnet und können über eine eigene Internetadresse abgerufen werden.

2. Für zeitbegrenzte Projekte und themenbezogene Angebote in der Jugendarbeit stehen ebenfalls Freesites zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt entweder auf der zeitlich befristeten Bereitstellung oder auf in sich geschlossenen Themenspektren. Diese Freesites werden ebenfalls zentral auf dem Jugendserver Niedersachsen verlinkt. Mit minimalem administratorischen Aufwand können Aktionen und Projekte zeitnah im Internet beworben und begleitet werden.

### **Schulung/Termin**

Einführung in das Redaktionssystem, Aufbau und Strukturierung einer Freesite usw. sind Themen auf den regelmäßig stattfindenden Schulungsterminen. Diese finden je nach Bedarf und Teilnehmer-innen-Zahl in ganz Niedersachsen statt. Eine Kurzeinführung ist nach Absprache ebenfalls individuell terminierbar.

### **KONTAKT:**

Landesjugendring Niedersachsen e.V.

Sonja Reichmann

Maschstr. 24

30169 Hannover

Tel.: 0511/805055

Fax: 0511/805057

E-Mail: reichmann@ljr.de

Website: [www.ljr.de](http://www.ljr.de) • [www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de)

## JUGENDRINGE IM NETZWERK VON POLITIK UND VERWALTUNG - DEINE DOSIS „VITAMIN B“

„Wir kennen und wir helfen uns“, „Geben und Nehmen“ oder „Eine Hand wäscht die andere“ - Sprüche, wie wir sie immer wieder hören. Da ist was Wahres dran! Hier sind einige Infos aus unserem Workshop über Beziehungsnetzwerke in der Jugendarbeit.

Zu Beginn wurden die Teilnehmer-innen aufgefordert, spontan einen Begriff zu nennen, der ihnen zum Thema „Beziehungsnetzwerk“ einfiel. Es wurden ganz unterschiedliche Begriffe genannt. Der große Teil bezog sich jedoch auf die Art von Beziehungen, die uns Vorteile bringen können. Um die geht es hier.

### Warum wollen wir eigentlich andere Menschen kennen lernen?

Zuerst stellen wir fest, dass wir wichtig für andere sein können. Da wir als Vorsitzende oder Vorsitzender einer Organisation eine größere Anzahl von Personen vertreten, sind wir für andere ein interessanter (Gesprächs-)Partner. Auch umgekehrt sind andere Personen für uns wichtig, um z.B. Informationen von ihnen zu bekommen, die wir in unserer Arbeit einsetzen können. Oder wir suchen einfach nur eine-n Redner-in oder Referentin/-en für unsere nächste Veranstaltung. Auch beim Thema Geldbeschaffung sind wir oft auf die Bekanntschaft mit anderen Menschen angewiesen, die uns unterstützen.

### Menschliche „Hubs“

Als ein Hub wird in der Computertechnik ein „Gerät“ bezeichnet, das z.B. eine Leitung zum Internet mit fünf Rechnern verbindet. So haben fünf Rechner die Möglichkeit, auf eine Leitung zuzugreifen und umgekehrt gelangen Informationen von einer Leitung auf fünf Rechner.

Auch im menschlichen Zusammenleben gibt es Hubs. Einige Personen haben sehr viele Kontakte und können uns bei Bedarf mit einem oder mehreren davon zusammenbringen. Sie können aber auch Informationen von uns an viele andere Personen weiterleiten.

Wir brauchen nur sehr wenig Menschen, um eine Verbindung zwischen zwei beliebigen Personen herzustellen. Es muss lediglich ein oder mehrere „Hubs“ dazwischenliegen. In unserem Workshop haben wir Sarah mit dem US-Schauspieler Tom Cruise in Verbindung gebracht (siehe Grafik).

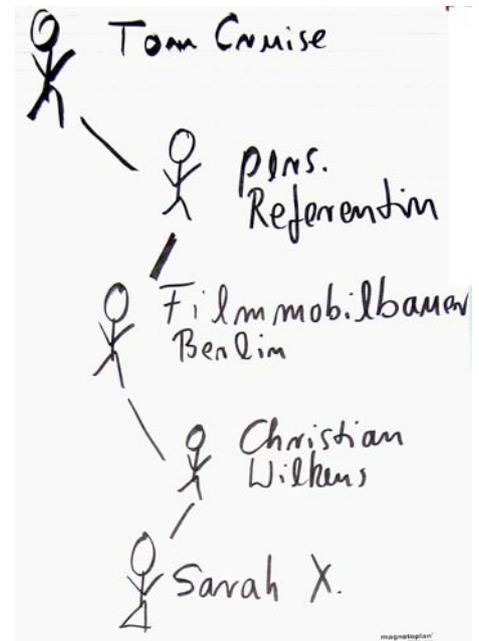
## IM NETZWERK VON POLITIK UND VERWALTUNG

Sarah hat mich beim Workshop getroffen. Ich kenne wiederum jemanden in Berlin, der Wohnmobile für Schauspieler-innen baut. Diese-r hat für Tom Cruise so ein Mobil gebaut und die persönliche Referentin von Cruise hat es für ihn abgenommen. Es wäre also tatsächlich möglich, einen Kontakt herzustellen.

Wenn wir wollen, können wir jeden Menschen auf der Welt kennen lernen. Natürlich sollten wir schon einen wichtigen Grund haben, wenn wir so viele und teilweise viel beschäftigte Personen bemühen. Wir müssen immer überlegen, wen wir kennen und wen diese Menschen kennen könnten.

Wenn wir einen Kontakt zu einer/-m Landtagsabgeordneten herstellen wollen, könnte uns sicher unser-e Bürgermeister-in weiterhelfen. Sind wir Vorsitzende-r des örtlichen GJR, kennen wir uns ja. Die/Der Bürgermeister-in kennt mit Sicherheit die/den betreffenden Abgeordneten oder eine-n Fraktionskollegin/-en, die/der den Kontakt für uns herstellen kann.

Wenn wir ein wichtiges Anliegen haben, ist es uns immer möglich, auch die dafür notwendigen Kontakte zu knüpfen, auch wenn wir ein paar Umwege gehen müssen. Wichtig ist dabei Geduld und die Bemühung, die eigenen Kontakte nicht für Belanglosigkeiten zu strapazieren.



Wenn ich davon spreche, dass wir eine Person kennen, meine ich damit auch, dass sie uns kennt. Es reicht also nicht, einen Menschen mal irgendwo gesehen zu haben, sondern er muss sich auch an uns erinnern, um uns helfen zu können und dieses auch zu wollen.

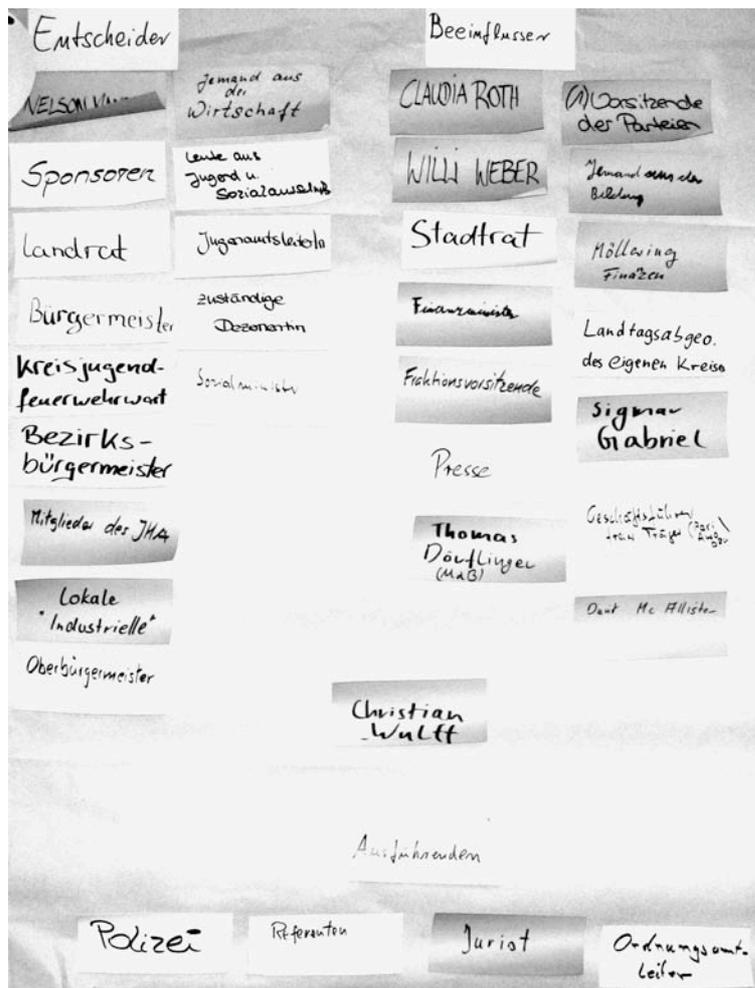
Als Bürgermeister-in ist es sicher sinnvoll, den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Gemeindejugendringes zu kennen. In dieser Position ist man ein „Hub“ zu den Vereinen und Gruppen in der Gemeinde. Das Interesse, sich zu kennen, liegt also auf beiden Seiten.

**„Wen möchtest du gerne kennen lernen, der oder die für deine Jugendarbeit wichtig ist?“**  
(Kartenabfrage - siehe Foto)

Wir haben die Antworten in drei Kategorien eingeordnet: Entscheider-in, Beeinflusser-in und Ausführende.

Wenn es z.B. um die Nutzung des Rathauses für eine Veranstaltung geht, ist die/der Bürgermeister-in ein-e Entscheider-in. Wenn es um grundsätzliche Fragen der Jugendförderung geht, trifft es nicht mehr zu, da sie/er nicht alleine darüber entscheiden kann. In diesem Fall wird sie/er aber zur/-m „Beeinflusser-in“, denn ihr/sein Wort wird sicher ein größeres Gewicht als das eines „normalen“ Ratmitglieds haben. Wir können alle Personen in diese drei Kategorien einordnen.

Eine sehr wichtige aber oft unterschätzte Personengruppe sind die Ausführenden. Wenn ich in einer Schule die Turnhalle für eine Veranstaltung benötige, frage ich die Schulleitung um Erlaubnis. Es bringt mir aber wenig, wenn ich mich nicht gut mit der/dem Hausmeister-in verstehe, die/der mir vielleicht noch ein Verlängerungskabel besorgen oder mir bei der Musikanlage helfen soll. Die/Der Hausmeister-in ist in diesem Falle die wichtigste Person. Wir



müssen darauf achten, dass wir auch gute Kontakte zu den Personen haben, die Entscheidungen und Beschlüsse ausführen. Ein Beschluss nützt uns gar nichts, wenn die Person, die ihn ausführen soll, ihn blockiert. Wenn wir auf politischer Ebene eine Zuschussrichtlinie erarbeitet haben, sollten wir uns auch um die kümmern, die die Anträge später bewilligen sollen. Wir müssen immer auch dort präsent sein, wo die Arbeit gemacht wird, um für unsere Sache zu werben. Außerdem lassen sich viele Dinge leichter auf der unteren Ebene klären, ohne gleich die/den Bürgermeister-in oder eine-n Abteilungsleiter-in zu bemühen.

## Wo kann ich für mich wichtige Personen kennen lernen?

### Ihr werdet eingeladen

Wenn eine Partei zu einem Neujahrsempfang einlädt, kommt uns als (junge) Jugendvertreterinnen sicher schnell eine Ausrede in den Sinn, um nicht teilnehmen zu müssen. Mein Tipp: Auf jeden Fall hingehen. Hier lernen wir die Leute kennen, die für unsere Arbeit in der Gemeinde oder im Landkreis von Bedeutung sind.

Wir sind also nun auf dem Empfang beim üblichen „Rumstehen“ vor dem Essen - was nun? Sicher wird die/der Bürgermeister-in auch dort sein. Wenn es die/der Einzige ist, die/den wir kennen, gehen wir einfach hin und begrüßen sie/ihn. Dann bleiben wir in ihrer/seiner Nähe und schauen, was passiert. Wenn sie/er einen anderen Gast begrüßt, wird sie/er uns sicher vorstellen, und schon kennen wir wieder jemanden.

Wichtig ist, dass wir immer unseren vollen Namen nennen und natürlich erwähnen, dass wir z.B. vom Gemeindejugendring oder der Sportjugend sind. Oft reicht das schon aus, um eine Frage wie „Und - was macht die Jugend so?“ zu provozieren. Nun einfach dranbleiben und ein wenig Small-Talk betreiben.

Ihr könnt euch auch einfach zu einer Gruppe dazugesellen und ein wenig zuhören. Bald kommt sicher die Frage: „Und, für wen sind sie hier?“. Wichtig ist immer, sich nicht aufzudrängen. Die anderen Gäste sollen euch ja nicht als nervig empfinden.

Nun geht es zum Essen. Auch wenn es viel leichter ist, sich zur/-m eben eingetroffenen Jugendpfleger-in zu setzen, weil man sie/ihn gut kennt, rate ich euch, der Versuchung zu widerstehen. Setzt euch doch mal neben Leute, die ihr vielleicht auf einer Sitzung schon mal gesehen habt, aber nicht kennt. Beim Essen kommt man mit Sicherheit ins Gespräch und lernt sich kennen.

Ihr müsst immer bedenken, dass euch ja nichts passieren kann. Das Schlimmste ist ein langweiliger Abend. Was soll's - den Versuch ist es wert. Und wenn ihr an dem Abend z.B. einer/-m Fraktionsvorsitzenden eures Gemeinderates euren Standpunkt zur geplanten Richtlinienänderung im Jugendbereich darstellen könntet, war es doch ein voller Erfolg. Sie/Er wird sich in der nächsten Sitzung sicher an euch erinnern. Über ein Hobby zu reden, kann natürlich genauso interessant und nützlich sein.

Wichtig ist, dem anderen zuzuhören. Jede-r mag es, wenn sich andere für sie/ihn interessieren, das ist bei Politiker-inne-n nicht anders. Ihr werdet interessant, wenn ihr euch für andere interessiert. - Probiert es aus!

Ein Tipp für Sitzungen: Wenn ihr z.B. eine-n Kreistagsabgeordnete-n der SPD kennt, gehören die Leute, die sich neben ihn setzen, mit ziemlicher Sicherheit zu gleichen Partei oder zumindest zur gleichen Gruppe. Nach und nach könnt ihr so die meisten Leute zuordnen. Fragt einfach jemanden, den ihr kennt, ob sie/er euch sagen kann, wer eine andere Person ist und „zu wem“ sie gehört. Hier ist Geduld gefragt. Bis man „seine“ Leute alle kennt, kann es manchmal etwas dauern. Aber ihr könnt beruhigt sein - es ging bei den meisten anderen auch nicht schneller.

#### ***Ihr könnt wichtige Leute auch selber einladen.***

Bei den Mitgliederversammlungen „meines“ Kreisjugendringes ist es üblich, dass der Landrat, der Bürgermeister (der Gemeinde, in der die Versammlung stattfindet), der Leiter des Jugendamtes, der Kreisjugendpfleger und die Vorsitzenden der Kreistagsfraktionen eingeladen werden. Auch die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses erhalten eine Einladung. Nicht nur vor Wahlen kommen die meisten gerne zu solchen Veranstaltungen, sondern weil sie zeigen können, dass eure Arbeit wichtig ist. Anders herum zeigt ihr diesen Menschen, dass ihr sie und ihre Arbeit für wichtig haltet.

Wenn ihr ein Grußwort wünscht, schreibt es den betreffenden Leuten schon in die Einladung, damit sie sich darauf vorbereiten können. Außer den Hauptamtlichen (Landrat/-rätin, Bürgermeister-in oder Verwaltungsspitze) sind es viele nicht gewohnt, häufig vor vielen Menschen zu sprechen. Wenn dann der Wunsch nach einem Grußwort noch unvorbereitet kommt, macht ihr euch sicher keine Freunde.

Wenn ihr eine Persönlichkeit einladen wollt, die ihr nicht kennt, geht wieder den Weg über eine-n Mittler-in. Denkt nach, wer von euren Kontakten die Person kennt, und bittet um die Weiterleitung eurer Einladung. Wenn diese Person dann vielleicht noch „ein gutes Wort“ für euch einlegen kann, ist die Chance auf ein Erscheinen schon viel größer.

Es gilt immer: Geben und Nehmen! Wenn ihr eine-n Landtagsabgeordnete-n zu eurer Mitgliederversammlung einladet, sollte er auch die Möglichkeit haben, ein Grußwort zu sprechen. So kann er sich den Wähler-inne-n präsentieren und hat etwas von seinem Erscheinen. Nicht vergessen, alle Gäste auch zu begrüßen, wenn möglich mit Namen und Funktion.

Wenn ihr die Presse zu Versammlungen einladet: Kaffee und Kekse kommen immer gut an! Seid am Tag nach der Veranstaltung für Fragen telefonisch erreichbar. Wenn die/der Redakteur-in am nächsten Morgen einen Namen oder eine wichtige Zahl benötigt, ist es immer besser, sie/er bekommt diese aus erster Hand - also von euch.

**Wichtig bei Beziehungsnetzwerken**

Verlässlichkeit ist eines der wichtigsten Dinge bei der Pflege von Beziehungen. So wie ihr euch auf die Zusagen der anderen verlassen müsst, so müsst ihr eure auch immer halten. Nutzt eure Kontakte nicht nur aus, sondern gebt auch etwas zurück. Wenn sich z.B. ein-e Politiker-in mit einer Frage zur Jugendarbeit an euch wendet, bemüht euch, ihr/ihm zu helfen. Ihr seid die Expert-inn-en auf dem Gebiet und solltet froh sein, wenn es von anderen auch so gesehen wird.

Seid immer ehrlich. Es hat wenig Sinn, Menschen gegeneinander auszuspielen.

Alles, was ihr mit euren „guten Kontakten“ ausmacht, muss so sein, dass ihr es ohne Probleme auch auf jeder Versammlung euren Mitgliedern erzählen könnt. Ihr dürft euch nicht in Abmachungen verstricken, die nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen. „Eine Hand wäscht die andere“ heißt nicht, dass keine-r davon erfahren darf!

Gute Beziehungen zu haben und diese für die eigene Jugendarbeit zu nutzen, ist wichtig. Achtet aber darauf, dass ihr eure Nachfolger-innen oder andere Personen aus eurem Vorstand in „eure Kreise“ einführt; schließlich soll das Netzwerk ja auch nachfolgenden Vorständen helfen, die Jugendarbeit voranzubringen.

Also, versucht es einfach! Sucht euch eine Person aus, die ihr kennen lernen wollt, und ladet sie ein, versucht sie zu treffen oder bittet einen anderen Menschen, euch miteinander bekannt zu machen. Ihr könnt nur gewinnen!

**KONTAKT:**

Kreisjugendring Oldenburg Land  
Christian Wilkens  
Parkstraße 92a  
27798 Hude

Tel. & Fax: 0 7000 . 59 000 59

E-Mail: [mail@christian-wilkens.de](mailto:mail@christian-wilkens.de)

Website: [www.youthgroups.de](http://www.youthgroups.de)

## EHRENAMT & JULEICA - EIN THEMA FÜR JUGENDRINGE

In diesem Workshop haben die Teilnehmer-innen ihre Erfahrungen über das „Image“ der Juleica, die damit verbundene „Anerkennung“ sowie über die „Zusammenarbeit“ in Zusammenhang mit der Juleica ausgetauscht.

### Image

Für das Image waren die einleitende Frage: „Welches Ansehen genießt die Juleica in eurer Region?“

Die Teilnehmer-innen haben der Juleica ein politisches Schattendasein attestiert und beschrieben diesen Zustand damit, dass die Funktion und Inhalte in der Kommunalpolitik kaum bekannt sind.

Bei den Jugendlichen ist die Haltung zur Juleica unterschiedlich. Zum einen wird der funktionale Aspekt in den Vordergrund gestellt („Brauch ich für meine Freistellung!“). Zum anderen werden die vermittelten Inhalte als sinnvoll eingestuft.

Außerdem gibt es viele Menschen, die mit dem Erwerb der Juleica richtigerweise ehrenamtliches Engagement identifizieren, dieses aber von vornherein ablehnen.

### Anerkennung

Zur Anerkennung sollten die Teilnehmer-innen Ideen und Aktionen zusammentragen, die es bereits im Sinne einer Anerkennungs- und Anreizkultur gibt.

Die bereits bestehenden Anreize reichen von vergünstigten Einkaufsmöglichkeiten (Bastelgeschäft) und verbilligten Eintritten (Schwimmbad) bis zu größeren Aktionen (Ehrenamtpartys) und Danke-schön-Fahrten (z.B. nach Berlin).

Als Defizit wurde ein mangelndes Angebot an Fortbildungen benannt oder die Angebote sind nicht bekannt genug.

### **Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Trägern, die in Sachen „Juleica“ aktiv sind, wurde sehr unterschiedlich geschildert. In einigen Regionen gibt es kaum Strukturen der gemeinsamen Arbeit, während es in anderen Regionen ausgeprägte Zusammenarbeitsformen gibt, die dann häufig auch über Jugendringe organisiert sind.

Dieser Workshop hat Entwicklungsbedarfe und -möglichkeiten rund um die Juleica aufgezeigt.

Insbesondere scheinen hier die Steigerung der Bekanntheit in politischen Kreisen, die Fortbildung der Juleica-Inhaber-innen und die Vernetzung der Verbände untereinander zu stehen. Also: Juleica - Ein WICHTIGES Thema für Jugendringe !

### **KONTAKT:**

Jugendrotkreuz Niedersachsen  
Volker Hüttig  
Wichmannstr. 23  
30519 Hannover

Tel.: 0511/8437628

E-Mail: volker.huettig@web.de

## **BRAINGROUP J - VISIONEN FÜR EINEN JUGENDRING DER ZUKUNFT**

Die Arbeitsgruppe erzielte breite Übereinstimmung, dass Jugendringe als lokale Raumausstatter Bedingungen anzustreben haben, in denen sich die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zukunftsgerecht entfalten können.

Für Jugendringe als Lobbyorganisation für Kinder und Jugendliche und für deren Organisationen wie Jugendgruppen, Jugendverbände und -initiativen gelten dabei für das Selbstverständnis folgende Leitbilder:

- Jugendringe als Raumausstatter und Moderatoren demokratischer Prozesse
- Jugendringe als Kooperateure und Kommunikationsentwickler
- Jugendringe als Lobby für Kinder und Jugendliche
- Jugendringe als Orte jugendgerechter Innovationen für eine lebenswerte Gegenwart und für eine lebenswerte Zukunft

Ausgehend von dem zentralen Leitsatz des Moderators

„Die Kraft, große Dinge zu erschließen (verstehen, entscheiden, fühlen), kommt aus der ununterbrochenen Beobachtung oder auch der Durchdringung der kleinen Dinge.“

wurde am Praxisbeispiel deutlich, dass eine ganzheitliche Betrachtung dazu beitragen kann, die Fesseln der Alltagsroutine zu sprengen und neue jugendgerechte Zugänge zu entwickeln. Dafür gelten als Stichworte:

- Durchdringungsfaktor.  
(was steckt drinnen und dahinter, was ist geschehen, welcher Prozess hat zum Ergebnis geführt)
- Mikronisierung. Ästhetisierung. Feeling.
- Synergie- und Zusatzeffektfaktor.
- Inspirations- und Hirnfaktor.

Im Ergebnis war klar, dass eine zentrale Aufgabe der Jugendringe (oder wie sie immer heißen mögen) darin besteht, den „runden Tisch“ zu organisieren und zu moderieren, an dem alle für die Zielgruppe relevanten Betroffenen (Jugendverbände, -gruppen, -initiativen, -einrichtungen etc.)

sowie die Zielgruppe (Kinder- und Jugendliche) selbst gemeinsam Platz finden. Dabei sind unterschiedliche Formen und Methoden der Kommunikation und Kooperation angesagt, die den Interessen und den spezifischen Fähigkeiten aller Beteiligten bestmöglich gerecht werden.

## **KONTAKT:**

Landesjugendring Niedersachsen e.V.

Hans Schwab

Maschstr. 24

30169 Hannover

Tel.: 0511/805055

Fax: 0511/805057

E-Mail: [schwab@ljr.de](mailto:schwab@ljr.de)

Website: [www.ljr.de](http://www.ljr.de) • [www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de)

## DAVID McALLISTER & SIGMAR GABRIEL

100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 11 Workshops, die Gelegenheit zur Diskussion, zum Kennenlernen und zur Vernetzung untereinander - und zwei Gastredner: David McAllister und Sigmar Gabriel. Die Auftritte dieser beiden hat Manfred Neubauer (AEJN) beschrieben.

### **Jugendringe als unverzichtbares Sprachrohr der Jugend!?**

#### **Sigmar Gabriel, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag**

Er tritt auf und er wirkt mächtig, trägt eine Jeans mit Bundfalten, ein schwarz-weiß gestreiftes Hemd ohne Krawatte, ein dunkles Jackett. Nur die braunen Schuhe scheinen nicht dazu zu passen. Er ist erkältet, entschuldigt sich dafür, dass möglicherweise die Stimme versagen wird. Sigmar Gabriel beschreibt seine eigenen Erfahrungen aus dem Bereich von Jugendverbandsarbeit. Er erinnert an die Zeltlager, in denen er aktiv bei den FALKEN dabei war, macht einen Schlenker zu den Aktionen, die der damalige Jugendring in Goslar vor Ort zur Erlangung eines eigenen Jugendzentrums unternommen hat, und führt aus, dass die Debatte über die Bedeutung von Jugendringarbeit und von Jugendarbeit allgemein zunehmen wird. Er wünscht sich, dass es zukünftig eine kräftige Stimme für die Jugendlichen gibt, dies auch insbesondere im Vergleich zu den älteren Menschen in unserem Land. Jugendliche haben bis zu einem bestimmten Alter keine Wählerstimme, gleichzeitig ist ihr Bevölkerungsanteil abnehmend. Er möchte nicht als Politiker der Jugendarbeit einen Ratschlag geben, wie man arbeiten soll und ob man bestimmte Dinge machen muss. Dies hat die Jugendverbandsarbeit selbst zu beantworten. Worauf er allerdings hinweisen möchte, ist, dass viele aus dem Bereich von Politik ihre Karriere in der Jugendverbandsarbeit begonnen haben - und daran sollte sie Jugendverbandsarbeit ab und zu mal erinnern.

Er wünscht sich eine kritischere Diskussion gerade auch im Blick auf Politik. Die jetzt anstehenden und umgesetzten Kürzungen haben gravierende Auswirkungen für die nachfolgende Generation. Gleichzeitig gilt es jedoch, Räume zu schaffen und zu organisieren, damit sich Kinder und Jugendliche treffen und ihre Lebenswelt gestalten können. Jugendzentren sind nach seiner Auffassung zunehmend mehr Orte der Jugendsozialarbeit, Fördermittel werden überwiegend für Kinder aus Mittelschichtfamilien eingesetzt. Bei einer Befragung, wie viele

Kinder und Jugendliche im Sommer wegfahren (und vielleicht auch ins Ausland), die er als damaliger Ministerpräsident machte, hatte er festgestellt, dass nur ein sehr geringer Teil von Haupt- und Realschüler-inne-n diese Möglichkeit nutzen kann. Er verweist auf die Einkommenslage von verschiedenen Berufsgruppen, zitiert den Koch mit 800 Euro monatlichem Einkommen und die Bäckereifachverkäuferin, die über 650 Euro im Durchschnitt verdient. Insgesamt stellt er fest, dass Jugendliche ihr Wohngebiet kaum noch verlassen. Er unterstreicht, dass Kinder und Jugendliche häufig keine Interessenvertretung haben, so dass es wichtig ist, dies beispielsweise über Jugendverbände und Jugendringarbeit zu organisieren.

Sigmar Gabriel unterstreicht die positiven Möglichkeiten, die in den Vereinbarungen zwischen dem Kultusministerium und dem Landesjugendring Niedersachsen im Blick auf Zusammenarbeit mit Ganztagschulen vorhanden sind. Jugendverbandsarbeit könnte z. B. für einen Einzugsbereich Freizeitangebote in den Sommerferien als generelles Angebot für Schulen machen. Gerade auch deshalb, weil diese Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zunehmend nicht mehr gemacht werden können. Er formuliert: „Was leisten Jugendverbände heute?“ und beantwortet diese rhetorische Frage zum großen Teil, indem er aus der Präambel der Landesjugendringsatzung zitiert und Begriffe wie „die Vermittlung von Werten“, „Orientierung geben“, „Internationale Begegnungen durchzuführen“, „Umgang mit anderen Menschen zu lernen“ usw. benennt. Er unterstreicht, dass dies exakt die Leistungen sind, die Politik heute einfordert, und gleichzeitig stellt er heraus, dass damit die Alltagspraxis von Jugendverbandsarbeit gemeint ist. Zum Abschluss seiner Ausführungen gibt er einen Überblick über die letzten zweieinhalb Jahre, in denen die jetzige Landesregierung für den Bereich von Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit etwa 7.000.000 Euro gekürzt hat. Er drückt seine Verwunderung darüber aus, dass diese Kürzungen überwiegend ohne größere Proteste von Jugendarbeit stattgefunden haben, erinnert noch mal an die positiven Chancen in der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule - und dann versagt ihm die Stimme. Ein Hustenbonbon einer Bürgermeisterin aus dem Publikum sorgt kurzfristig für Linderung. In der anschließenden Diskussion wirkt er präsent, kompetent und schlagfertig. Er gibt sich kantig und eckig, obwohl er runder geworden ist.

## **Politische Interessenvertretung und Vernetzung der Jugendarbeit unter dem Dach der Jugendringe**

### **David McAllister, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag**

Er kommt drahtig und augenscheinlich „sportlich-elegant“ daher: Schwarzer Anzug, weißes Hemd, türkisfarbener Schlips, schwarze Schuhe - und ebenfalls erkältet. Wie er sagt, hat er sich bei dem Kollegen („Freund kann ich ihn nicht nennen...“) aus Goslar angesteckt. David McAllister beginnt nachdenklich, er drückt seine Sorge aus, dass lediglich 6 % der Deutschen noch Vertrauen in die Politik und Politiker-innen haben. Er konstatiert, dass Jugendliche sich von der Politik abwenden, dass sie dies aus Enttäuschung tun, dass gleichzeitig aber auch das politische System für sie zu kompliziert ist und stellt fest, dass Schule im Blick auf Politik-Unterricht offensichtlich nicht mehr das kleine Einmaleins vermitteln kann. Jugendliche wissen aus seiner Erfahrung nicht mehr, was ein Bundestag ist oder wer der Bundespräsident.

Die Lobbyisten von Kindern und Jugendlichen sind Jugendverbände und Jugendringe. In ihnen geschieht seiner Ansicht nach eine Interessenbündelung und dies sei aus seiner Sicht gut so. Es gibt nach seiner Kenntnis ein hohes Maß ehrenamtlichen Engagements. Er benennt als Beispiel die Juleica, von der in Niedersachsen 35.000 Inhaberinnen und Inhaber gezählt werden können. Es gelte seiner Überzeugung nach aber nicht nur, Ehrenamtliche zu loben, sondern sie auch zu

unterstützen. Dies würde beispielsweise auch dadurch geschehen, dass es ein Beiblatt zum Zeugnis gäbe, das Schlüsselqualifikationen benennt und soziale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern auflistet, die sie im Bereich der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit erworben haben. Es gibt seiner Einschätzung nach eine sehr lebendige Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, die ihm über den Landesjugendring immer wieder vor Augen geführt wird. Diese Leistungen können nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Er stellt die Frage, wie Politik auf Kritik reagieren soll. Er ist der Auffassung, dass häufige Demonstrationen, die - zumindest in Berlin - täglich stattfinden, die Politiker-innen abstupfen lassen würden, und er vertritt ferner die Meinung, jeden Tag fände zwar eine Demonstration statt, aber sie würde keine Reaktionen mehr bei Politikerinnen und Politikern bewirken. Er hebt den Landesjugendring und dessen Politik deutlich von dieser Art der Kritik ab. Er unterstreicht, dass ein regelmäßiger Austausch in der Vergangenheit zu einer konstruktiven Zusammenarbeit führte. Er stellt jedoch die Frage, wie nicht organisierte Jugendliche erreicht werden können. Als ein ermutigendes Signal benennt er den Ausbau der Ganztagschulen und referiert die Chance für Jugendverbandsarbeit, hier in Kooperation zu treten und entsprechende Gelegenheiten zu nutzen.

David McAllister macht einen Exkurs zur niedersächsischen Gemeindeordnung betr. der Möglichkeiten der Partizipation von Ehrenamtlichen (§ 22 e) und die in verschiedenen Bereichen aus seiner Sicht nicht ausreichend praktizierte Umsetzung. Im Anschluss daran kommt er auf die Haushaltsberatungen im Landtag zu sprechen, die Mitte Dezember 2004 stattfinden werden. Er unterstreicht, dass die Haushaltslage katastrophal sei, der Gesamthaushalt 22 Milliarden Euro umfassen würde und die Verschuldung bei 47,1 Milliarden Euro liegen wird. Davon sind 43,1 Milliarden Euro von der vorigen Regierung übernommen worden, so dass 4 Milliarden Euro von der jetzigen Regierung neu verursacht sind. Er macht das Zahlenspiel deutlich, dass pro Jahr 2,5 Milliarden Euro Zinsen gezahlt werden, was 7 Millionen pro Tag entspricht. Davon könnten 56.000 Lehrer-Gehälter bezahlt oder 20 km Radweg finanziert werden. Die Handlungsspielräume seien sehr klein. Er unterstreicht, dass Geld ausgegeben wurde, das nicht hätte ausgegeben werden dürfen. Er erzählt ein Beispiel des Ministers Hasselmanns, der beispielsweise vor 30 Jahren durchs Land fuhr und einen Landtagsabgeordneten vor Ort besuchte und ihn fragte, wohin denn die neue Brücke über die Oste gebaut werden solle, 500 Meter weiter oder an einem anderen Ort. Dies geschah in seinem jetzigen Wahlkreis ohne weitere Überprüfung der Notwendigkeit. Diese Art der Politik könne aufgrund der leeren Kassen nicht mehr praktiziert werden, so David McAllister.

Nach seiner Ansicht gibt es auch Themen, die einem „unter die Haut gehen“, beispielsweise, dass möglicherweise das Landesblindengeld gekürzt wird oder die Beamten auf ihr Weihnachtsgeld zu verzichten hätten. Trotzdem gäbe es immer wieder Protestformen (Briefe schreiben, Postkarten-Aktionen), die ihn erreicht hätten. Er macht mit Handzeichen deutlich, von welchen Personengruppen er welche Postkartenaktion in welcher imaginären Höhe in der Vergangenheit erhalten hat. Er gibt einen Hinweis, wie ein Protest aussehen sollte. In einem Brief soll freundlich, aber kurz in einem Absatz der Sachverhalt dargestellt werden, in einem weiteren Absatz der Änderungswunsch. Mit dieser Möglichkeit wäre es ihm beim Lesen dann leicht, den Inhalt zu überfliegen und zur Kenntnis zu nehmen. Offensichtlich nimmt er andere Formen der Kritik aufgrund von Zeitmangel nicht zur Kenntnis. Dabei beugt er sich über das Pult nach vorne vor und unterstreicht mit seiner linken Hand die Grundsubstanz dieser Aussage. Er führt aus, dass trotz der Finanzmisere das Land beispielsweise den Landesjugendserver im Jahr 2004 mit 35.000 Euro unterstützt hat und macht auf Europa aufmerksam: „Da gibt es noch Geld!“ Er stellt das LOS-Projekt „NextNetz“ vor, das jetzt über den Landesjugendring organisiert wird und in dem 80 Mikroprojekte von Mitte 2005 bis Mitte 2006 finanziert werden. Zusammenfassend stellt

er fest, dass Jugendarbeit eine wichtige Arbeit sei, der Staat allerdings an seine Grenzen stoßen würde und Politik vor der Situation steht, entweder steuerlicher Mehreinnahmen zu erzielen, dadurch Wachstum zu fördern oder Ausgaben zu kürzen. Für „mehr Schulden machen“ sei er nicht, ihm läge es daran, auch steuernd einzugreifen. Trotz alledem sei alles nur möglich, wenn ein besseres Wirtschaftswachstum hergestellt würde. David McAllister spielt mit seiner Jugend, seinem Attribut, „jüngster Fraktionsvorsitzender einer Landtagsfraktion zu sein“, und leistet es sich, auf die Fragen des Publikums wenig konkret und aussagefähig zu reagieren. Sein Abgang ist federnd und augenscheinlich von sich überzeugt. Applaus gibt es trotzdem, denn Jugendarbeiter-innen sind normalerweise höflich und zuvorkommend.

Beobachtungen, Beschreibungen und Erfahrungen mit zwei Politiker-inne-n während der Veranstaltung „Der Zukunftstag für Jugendringe, Jugendverbände und Jugendpflegen“ des Landesjugendringes am 13.11.04 in Hannover. Beide waren gebeten worden, ein Impuls-Statement zu den jeweiligen Themenbereichen abzugeben und sich einer kurzen Aussprache zu stellen, ehe es in Workshops thematisch weiter ging. Was sie gesagt und wie sie es zum Teil gesagt haben, wurde hier beschrieben. In der außerschulischen Jugendarbeit gehört Bildungsarbeit (und damit auch politische Bildung) zu den zentralen Schwerpunktbereichen und erfährt Förderung aus Steuermitteln. Beteiligung, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsformen gehören zum Standard und auch das Repertoire unterschiedlicher Kritikformen (einschließlich Protest) wird natürlich angewendet. Zu fragen ist jedoch, welche Schlussfolgerungen Jugendarbeit aus den entsprechenden Auftritten der Politiker zieht und welches jugendpolitische Konzept zukünftig in Bezug auf Politik angewendet werden sollte.

**KONTAKT:**

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Niedersachsen

Manfred Neubauer

Archivstr. 3

30169 Hannover

Tel.: 0511/1241571

Fax: 0511/1241492

E-Mail: [neubauer@kirchliche-dienste.de](mailto:neubauer@kirchliche-dienste.de)

## **HOTLINE - ONLINE - OFFLINE - FRONTLINE**

Der Landesjugendring Niedersachsen unterstützt die Arbeit der kommunalen Jugendringe in Niedersachsen:

### **HOTLINE 0511/805055**

Ihr habt Fragen zur Jugendringarbeit? Wisst bei einem Problem nicht weiter? Oder ihr braucht mal neue Anregungen und Ideen "von außen"? Dann ruft uns an! Gerne unterstützen wir euch, geben Ratschläge und Tipps für die Arbeit eures Jugendrings!

Ihr erreicht uns mindestens

Montag - Donnerstag von 8.30 bis 16.00 Uhr

Freitags von 8.30 bis 14.30 Uhr

Als ehrenamtliche schafft ihr es nicht, zu diesen Zeiten zu telefonieren? Dann schickt uns eine E-Mail an [hotline@ljr.de](mailto:hotline@ljr.de). Wenn es eine einfache Frage ist, beantworten wir die Mail, ansonsten rufen wir gerne zurück. Teilt uns dazu eure Telefonnummer mit und wann wir euch am besten erreichen können. Außerdem gibt es hier ein Online-Formular!

### **ONLINE**

[www.jugendserver-niedersachsen.de](http://www.jugendserver-niedersachsen.de) => Jugendarbeit => Jugendringe: In dieser Rubrik des Jugendserver (und auch in anderen) findet ihr viele Tipps für eure Arbeit. Außerdem bieten wir euch ein Forum zum Austausch untereinander.

### **OFFLINE**

Wenn ihr uns lieber schreiben wollt, geht natürlich auch das:

Landesjugendring Niedersachsen e.V.

Maschstr. 24

30169 Hannover

### **FRONTLINE**

Wir bieten Seminare, Tagungen und Events für Jugendringe und gerne kommen wir auch als Referent zu einer Veranstaltung von euch oder bieten euch eine individuelle Beratung vor Ort bei euch an.